

Anzeigen:

Die 15tägige Kringel über deren Raum 10 Bg., für auswärts 15 Bg. Bei mehrmaliger Aufnahme Nachlag. Kringelgebühren 30 Bg., für auswärts 40 Bg. Beilagegebühren per Zeile mit 2 Bg.

Verantwortl. Redakteur: Nr. 199.

Wiesbadener

Bezugpreis:

Monatlich 60 Bg., Bogenpreis 10 Bg., durch die Post bezogen vierteljährlich 1.75 außer Beleggeld. Der „General-Anzeiger“ erscheint täglich abends, Sonntags in zwei Ausgaben. Unparteiische Zeitung. Neueste Nachrichten.

General Anzeiger

mit Beilage

Amtsblatt der Stadt Wiesbaden.

Vier Freibeilagen:

„Die Unterhaltungs-Beilage“, „Feierstunden“, „Der Landwirt“, „Der Humorist“ und die illustrierten „Seitener Blätter“.

Geschäftsstelle: Mauritiusstraße 8.

Rotationsdruck und Verlag der Wiesbadener Verlagsanstalt
Emil Sommer in Wiesbaden.

Anzeigen-Annahme

für die abends erscheinende Ausgabe bis 1 Uhr nachmittags, für die 2. Sonntags-Ausgabe bis 3 Uhr nachmittags. Im Interesse einer pünktlichen Ausfertigung der Anzeigen wird gebeten, größere Anzeigen möglichst einen Tag vorher aufzugeben. Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten vorgeschriebenen Tagen kann keine Bürgschaft übernommen werden.

Nr. 221.

Mittwoch, den 26. September 1906.

21. Jahrgang.

Das Leben und Weben der Heimat

findet in keinem Blatte Wiesbadens und des Rheingebietes ein so getreues Spiegelbild als im Wiesbadener Generalanzeiger. Das ist einer der bekanntesten Vorzüge unseres Blattes, den getreulich zu bewahren und weiter auszugestalten wir für unsere vornehmste Pflicht erachten. Zahlreiche Mitarbeiter in Stadt und Land, die Federn vieler berühmter Schriftsteller sind zu jeder Zeit tätig, Verlag und Redaktion in diesem Bestreben zu unterstützen. Darüber jedoch vergessen wir nicht die angelegentlichste Verfolgung aller Vorgänge des täglichen Lebens, soweit sie außerhalb der heimatischen Grenzen in Erscheinung treten.

Wir gehen einer bewegten Zeit entgegen,

aber sie wird den „Wiesbadener Generalanzeiger“ gerüstet und im Interesse seiner vielen tausend Leser zu jedem Opfer bereit finden. Ein Heer von Korrespondenten an allen wichtigen Plätzen ist bereit, die kurzen Nachrichten des Telegraphen- und Telefondienstes in zweckmäßiger und interessanter Form zu erweitern, zu ergänzen und zu deuten. Ein umfangreicher Nachrichtenendienst, der jetzt wesentlich erweitert worden ist, wird den „Wiesbadener Generalanzeiger“ in den Stand setzen, schneller noch als bisher seine Leser über alle wissenswerten Ereignisse zu unterrichten. Der durch seine vorurteilslose, klare Darstellung sich auszeichnende politische Teil des „W. G. A.“, der uns schon so viele Freunde gemacht hat, wird auch im kommenden Winter bei der Erörterung der hochbedeutsamen innerpolitischen Tagesfragen dem Leser ein verlässlicher Informationsquell sein. Der reichhaltige feuilletonistische Teil, die tägliche Unterhaltungsbeilage „Feier-Stunden“, „Der Humorist“, und die illustrierten „Seitener Blätter“ bieten den Lesern einen hochinteressanten vielseitigen Unterhaltungsstoff, während dem Landmann die wöchentliche Beilage „Der Landwirt“ wertvolle Ratsschläge für Haus und Hof erteilt.

Wer sich über die großen Vorzüge des Wiesbadener Generalanzeigers gründlich unterrichten will, der nehme jetzt beim Quartalswechsel für 50 Pf. monatlich (durch die Post bezogen 1.75 vierteljährlich) ein Abonnement auf den W. G. A.; er wird ihm dauernd behalten und nicht mehr auf seine tägliche Bekürre verzichten.

Der preußische Landtag.

Verschiedene Organe suchen jetzt schon herauszubekommen, welche Vorlagen dem preußischen Landtage in der nächsten Tagung zugehen werden. Daß dieses Bemühen vergeblich ist, ist nur natürlich; denn da aller Voraussicht nach die nächste preußische Landtagsession erst um die Mitte Januar 1907 eröffnet werden wird, ist durch die zuwändigen Stellen jetzt noch nicht festgestellt, welche Gesetze t. w. dem Landtage unterbreitet werden sollen. Daß eine ganze Anzahl solcher Entwürfe in Vorbereitung ist, ist bekannt. Die umfangreichste Arbeit verursacht gegenwärtig die Feststellung des Staatshaushaltsetats für das folgende Jahr, einer Vorlage, die sicherlich dem Abgeordnetenbause gleich nach der Tagungsöffnung zugehen wird. Auch an anderen größeren gesetzgeberischen Werken wird in den verschiedensten Ressorts gearbeitet. Es braucht nur an die bereits vor längerer Zeit veröffentlichten Entwürfe über das Wasserrecht und Fideikommißrecht, sowie an die Novelle zum Fischereigesetz erinnert zu werden. Die auf diesen und anderen Gebieten aufgenommenen Arbeiten haben inzwischen nicht geruht, aber ob sie sich zu in der nächsten Tagung einzubringenden Vorlagen verdichten werden, ist jetzt noch nicht abzusehen, ebenso wenig, ob es dazu käme, es mit Rücksicht auf die allgemeinen politischen Verhältnisse und auf die Geschäftslage des Landtages angebracht wäre, sie dann tatsächlich einzubringen. Gerade des letzteren Grundes wegen wird die Entscheidung über die vorzulegenden Entwürfe erst in einer späteren Zeit gefaßt werden. Nur soviel darf gegenwärtig wohl als sicher angesehen werden, daß der Landtag sich in der nächsten Tagung mit einer alle übrigen Beratungsgegenstände so überwiegenden gesetzgeberischen Aktion, wie sie die Wasserstraßen-

vorlagen oder das Schulunterhaltungsgesetz darstellten, nicht beschäftigen wird. Es wird ja aber wohl auch nicht als nötig angesehen werden, daß in jeder Tagung tief einschneidende gesetzgeberische Umänderungen und Neuerungen vorgenommen werden. An kleineren Vorlagen dürfte kein Mangel sein, schon deshalb nicht, weil einzelne der in der vorigen Tagung unerledigt gebliebenen Entwürfe wieder erscheinen dürften. Außerdem sind andere Vorlagen, wie Quellschutzgesetz, Seebammengesetz u. s. w. schon lange in Ausarbeitung begriffen, sodaß anzunehmen ist, sie werden vorgelegt werden können. Auf jeden Fall darf man damit rechnen, daß, wenn der preußische Landtag Mitte Januar nächsten Jahres wieder zusammengetreten wird, er auch wieder ein Beratungsmaterial vorfinden wird, das ihn mehrere Monate in Anspruch nehmen wird.

Parteitag des südwestdeutschen Verbandes der Freisinnigen Volkspartei.

Stark besucht aus allen Teilen Südwest-Deutschlands, begann am Samstag abend in Oberstein a. R. der Parteitag mit einer Sitzung des Parteiausschusses und einer festlichen Empfangs- und Begrüßungs-Veranstaltung. Landtagsabgeordneter Fund wurde zum Vorsitzenden wiedergewählt.

Justizrat Dr. Werthold Geiger-Frankfurt a. M. erstattete, wie die Rf. Stg. mitteilt, den Bericht über die Tätigkeit des Ausschusses seit Abhaltung des letzten südwestdeutschen Parteitages vor 11 Jahren in Neustadt a. d. H. Er erläuterte die seitdem gefaßten Beschlüsse des Ausschusses. Insbesondere hebt er hervor, daß der

Einigung der Liberalen

fortdauernd die Aufmerksamkeit des Parteiausschusses zugewendet werden und alle diesem Ziele entgegenstehenden Hindernisse nach Kräften beseitigt werden sollen. Die Ausführungen des Redners gipfelten in dem Antrage, daß der Parteitag wiederholt seine Zustimmung zu den Bestrebungen, betreffend Einigung des Liberalismus aussprechen möge. In der sehr eingehenden und lebhaften Debatte wurde dieser Standpunkt allgemein geteilt. Abg. Müller-Meinungen erklärte, daß er seinen Standpunkt zur Einigung der Liberalen in keiner Weise verändert habe, aber dennoch der Meinung sei, daß für diesen Parteitag eine Aussprache ohne besondere Beschlußfassung genüge. Er rät im übrigen, die Gemeinsamkeit der Bestrebungen vor allem durch tatkräftige Arbeit und entschiedenen Kampf gegen den Merkantilismus und das Junkertum, wie überhaupt gegen alle Reaktionen zu betätigen. Abg. Dopf steht ebenfalls den Einigungsbestrebungen in der bereits bisher von der Parteileitung betätigten Weise sympathisch gegenüber, glaubt aber davor warnen zu müssen, daß nicht durch solche Einigungsbestrebungen Zwietracht in die eigenen Reihen der Liberalen getragen werde. Bei den Stichwahlen müßte die Selbständigkeit der einzelnen Wahlbezirke möglichst gewahrt bleiben. Der Parteitag sah von einer Beschlußfassung ab. Dagegen wurde bezüglich der

Steuerpolitik

folgende Resolution einstimmig und unter lebhaftem Beifall des Parteitages gefaßt:

„Der Parteitag spricht den freisinnigen Parteien des Reichstages Dank für den energischen Widerstand aus, den sie der von der Reichstagsmehrheit beliebten Steuerpolitik entgegenzusetzen haben, welche die Verkehrsmittel unserer werktätigen Bevölkerung auf das schwerste schädigt und die Lebenshaltung der weitesten Kreise unseres Volkes empfindlich verteuert. Der Parteitag betrachtet es als eine hauptsächlich Aufgabe der freisinnigen Reichstagsabgeordneten, in der Bekämpfung dieser ungerechten und allen wirtschaftlichen Grundfragen hobnsparenden Steuern nicht nachzulassen, sondern deren Aufhebung mit aller Entschiedenheit zu erstreben, und den entstehenden Ausfall durch Beseitigung der Liebesgabe und durch Ausbildung der direkten Steuern als Reichsteuer zu decken. Er erklärt es ferner als eine unabwiesliche Pflicht des Reichstages, die Bewilligung von an ihn herantretenden Neu-Ausgaben an die gleichzeitige Erledigung der Deckungsfragen zu knüpfen.“

Nachmittags fand in der Turnhalle eine öffentliche Volksversammlung

statt, in der zuerst Abg. Müller-Meinungen sprach. Er führte u. a. aus: Unsere Politik zeigt den Januskopf zweier konträrer Weltanschauungen! Heute leben wir im Zeichen des Verkehrs und unsere Zukunft liegt auf dem Wasser“, morgen eine chinesische Wirtschaftspolitik mit Verkehrshem-

mungen aller Art; heute: „Freiheit des Denkens und der Wissenschaft ist jedem Deutschen verbürgt“, morgen: „Bekämpfung des Unglaubens“ durch äußere Macht! Heute folpert man: „Schärferen Kampf gegen den übermächtigen Merkantilismus dringend nötig!“, morgen Telegramm an die Zentrumspartei, Auszeichnung der intransigenten Kirchenhäupter usw. Und nicht anders in der auswärtigen Politik: Heute übergroße Freundlichkeit — morgen Brückierung, übermorgen Isolation! So züchtet man

die Schwarzviehrei!

Wer ist heute noch politisch zufrieden? Einige tausend Großagrarien, einige hundert Großindustrielle, deren Werke durch Staatslieferungen besonders prosperieren, einige Geheimräte und Staatsanpälte — und Herr von Tappelskirch und ähnliche Royalisten! Dr. Müller geht dann auf den

Konkalkandal

ein und spricht sich für ein selbständiges Kolonialamt aus. Der konstitutionelle Skandal liege in dem Zögern, in dem Vereinspielen persönlicher Momente, um zu verhindern, diesen „Saufall auszumistern“, — um im Jargon Bobbielkiss zu sprechen. Redner ironisiert unter großer Heiterkeit die Tappelskirch-Affaire und meint: Nach dem Recepte „Man erst recht nicht“ zögert man mit den nötigen Maßnahmen. Die Folge wird man im Jahre 1908 sehen! Die ganze unglückliche Politik mit der Frau- und Fahrartensteuer usw. schaffe die Witzläufer der Sozialdemokratie, auch wenn die demokratisch-bürgerlichen Parteien ihre volle Pflicht tun. Und dabei strebt Fürst Bülow als Quintessenz aller staatsmännischen Weisheit eine große

antifozialdemokratischen Koalition

an, statt einer vernünftigen liberalen Politik, statt der Studischen Geldentaten ein reaktionäres Raddelmittel. Wer die Konfessionalisierung der

Schulen

zugesteht, gibt logischerweise die kirchliche Schulaufsicht zu! Der Liberalismus wird gemäßig demokratisch und im weitesten Sinne des Wortes antikirchlich, d. h. antiothodox oder überhaupt nicht mehr fein! Die persönliche und offizielle Fühlung der beiden freisinnigen Gruppen müsse enger werden. Der kleinliche Unfriede treibe viele nach links und rechts. Im subjektiven Moment liegt die Bedeutung eines taktischen

Zusammengehens der liberalen Gruppen,

unter Aufrechterhaltung der Selbständigkeit der Parteien.

Nach dieser mit großem Beifall aufgenommenen Rede sprach Reichstagsabgeordneter Kopf über die neueste

Steuerpolitik

deren Bestehen er in kräftigen Zügen den Nationalliberalen ins Schulbuch schrieb. Auch er fand starken Beifall. Als einziger Diskussionsredner ergriff ein Vertreter der Nationalsozialen des Oberstein-Oldenburger Wahlkreises das Wort zu der kurzen Erklärung, daß er mit den Ausführungen des Abgeordneten Müller-Meinungen vollständig einverstanden sei.

Als Ort des nächsten südwestdeutschen Parteitages ist Ober-Ingelheim, eventuell Worms, in Aussicht genommen worden.

Sozialdemokratischer Parteitag.

Der sozialdemokratische Parteitag in Mannheim ist gestern in seine Geschäfte eingetreten. Die ersten Stunden brachten, der „Rf. Stg.“ zufolge, noch einen gewissen Nachklang der gestrigen Eröffnungssitzung. Das Ausland hatte das Wort zur Begrüßung, und hier führten insbesondere größere Reden russischer Abgeordneten zu lauten Beifallskundgebungen der deutschen Delegierten für die

russische Revolution.

Ein Vertreter des polnischen und jüdischen Proletariats, sowie die russische Sozialdemokratin Balabanoff hielten flammende Reden. Ersterer teilte mit, daß demnächst die Bewaffnung der Warschauer Organisation vollzogen sei. Eine Schlappe wie in Moskau sei nicht zu befürchten, denn die Landarbeiter, die dort verlagert hätten, gingen mit. Stürmischer Beifall begleitete den Hinweis darauf, daß die bewaffnete Organisation bereits die Polizei von den schädlichsten Elementen gereinigt habe und man mehrerer Regimenter der Armee sicher sei. Das Ziel sei Rußlands Umwandlung in einen Förderativstaat mit Freiheit für alle Nationen. Man werde stets hochhalten, was man der Unterstützung durch die deutsche Sozialdemokratie verdanke. Der Vorsitzende Singer begrüßte im Anschluß an diese Rede die aus der russischen Haft zurückgekehrte Frau Dr. Suzem.

burg. Frau Palabangoff, der Typus einer russischen Revolutionärin, entfesselte Stürme von Kundgebungen, namentlich auch bei den diesmal in ganz besonderer Zahl herbeigeströmten Russen und Russinnen. Sie schilbert mit flammenden Worten die Leiden der Revolutionäre. Einige deutsche Delegierte konnten dabei ihre Tränen nicht zurückhalten. Sie trries den stoischen Heroismus, mit dem man in den Tod gehe, und sie befandete, daß man nie das Ziel aus den Augen lasse: über die konstitutionelle Verfassung zum sozialdemokratischen Endziel. Von den übrigen Ausländern sprachen der Franzose Appayon, der Belgier Guymans, der Engländer Astew, der Oesterreicher Schäfer, der Schwede Säterberg, und zum ersten Male nach erfolgter Einigung ein Vertreter der polnischen Sozialdemokratie. Von deutscher Seite erfolgte nach eine bemerkenswerte Begrüßung durch den Sprecher der Jugendorganisation, der Jungen Garde. Er erklärte, die Jungen blickten auf den Parteitag lediglich als die Instanz, die ihnen die Richtschnur und die Mittel für ihre Arbeit zeige. Der Parteitag nahm hierauf nach den Rechenschaftsberichten des Vorstandes entgegen.

In der Nachmittags-Sitzung beschäftigte sich Gerisch mit den Einzelheiten der tatsächlichen Organisation. Der Kontrolleur Kaden berichtet über die eingelaufenen Beschwerden. Wenn irgendwo ein Genosse in Konflikt mit der Organisation gerät, ausgeschlossen oder mit Ausschluss bedroht wird, oder dergleichen mehr, so hat die Kontrollkommission, die dann in der Regel angerufen wird, die Aufgabe, diese Fälle zu prüfen, worüber sie dem Parteitag Bericht erstattet. Meist handelt es sich da, wie es in der Natur der Dinge liegt, um persönliche oder lokale Angelegenheiten, die für weitere Kreise nicht von Interesse sind.

Es folgt nun die Debatte über die bisher erstatteten Referate. Bemerkenswert ist, der „Frfr. Btg.“ zufolge, daß ein Antrag gestellt wird, die Resolution des Kölner Gewerkschaftskongresses über den

Massenstreik

den Delegierten gedruckt im Wortlaut vorzulegen. Die Jenaer Resolution liegt bereits vor. Der Antrag wird angenommen.

Ehrhardt wendet sich gegen die Vorwürfe, die von Gerisch gegen die Bayern erhoben worden sind. Thiele-Pollen wendet sich gegen den „Vorwärts“, der in den Parteipolemiken einen Ton anschlägt, der jedem Anstand Hohn spreche.

Zur Massenstreik- und Gewerkschaftsfrage hat Bebel folgende

Resolution

eingebraucht:

I. Der Parteitag bestätigt die Beschlüsse des Jenaer Parteitages den politischen Massenstreik betreffend. Der Parteitag empfiehlt nochmals besonders nachdrücklich die Beschlüsse zur Nachachtung, die die Stärkung und Ausbreitung der Parteiorganisation, die Verbreitung der Arbeiterpresse und den Beitritt der Parteigenossen zu den Gewerkschaften und der Gewerkschaftsmittelglieder zur Parteiorganisation fordern. Sobald der Parteivorstand die Notwendigkeit eines politischen Massenstreiks für gegeben erachtet, hat derselbe sich mit der Generalkommission der Gewerkschaften in Verbindung zu setzen und alle Maßnahmen zu ergreifen, die erforderlich sind, um die Aktion erfolgreich durchzuführen.

II. Die Gewerkschaften sind unumgänglich notwendige Organisationen für die Hebung der Massenlage der Arbeiter innerhalb der bürgerlichen Gesellschaft. Dieselben stehen an Wichtigkeit hinter der sozialdemokratischen Partei nicht zurück, die den Kampf für die Hebung der Arbeiterklasse und ihre Gleichberechtigung mit den anderen Klassen der Gesellschaft auf politischem Gebiete zu führen hat, im weiteren aber für diese ihre nächste Aufgabe hinaus die Befreiung der Arbeiterklasse von jeder Unterdrückung und Ausbeutung durch Aufhebung des Lohnsystems und die Organisation einer auf der sozialen Gleichheit aller beruhenden Erzeugungs- und Austauschweise, also der sozialistischen Gesellschaft, erstrebt. Ein Ziel, das auch der klassenbewußte Arbeiter der Gewerkschaft notwendig erstreben muß. Beide Organisationen sind also öfters in ihren Kämpfen auf gegenseitige Verständigung und Zusammenwirken angewiesen. Um bei Aktionen, die die Interessen der Gewerkschaften und der Partei gleichmäßig berühren, ein einheitliches Vorgehen herbeizuführen, sollen die Zentralleitungen der beiden Organisationen sich zu verständigen suchen. Die Einladung zu einer solchen Beratung hat diejenige Zentralleitung zu ergreifen zu lassen, von der die Anregung zu der Beratung ausgeht. Bebel.

Der Parteitag tagt von heute an wieder im „Rosen-garten“. Neue Verhandlungen mit der Stadtverwaltung führten zum genannten Ergebnis.

Russisches.

Der Straßenbahn-Kontrolleur Bielrofe wurde in der Wendischen Straße zu Niga maulsch erschossen.

Die Forderungen der politischen Gefangenen zu Makoto bei Warschau, betreffend bessere Ernährung und Behandlung, blieben unberücksichtigt. Die Gefangenen gaben ihre Weigerung durch Aufnahme von Nahrung an.

Die Zahl der in Stockholm verhafteten Finnen beträgt fünf. Diese bildeten eine Liga. Ihr Präsident ist Rymann. Dieser gestand ein, daß sie auf Befehl des revolutionären Komitees eine Bankplünderung in Stockholm vorbereitet hätten. Außer 5 Kilogramm Dynamit wurde in Rymanns Wohnung eine mit Dynamit gefüllte Bombe gefunden, die bei der Bankplünderung Verwendung finden sollte. Während der Verhaftung erklärte Rymann: Ich bin niemals für eine Bankplünderung in Stockholm gewesen. Aber was will man tun, wenn man vom Zentralkomitee dazu gezwungen wird?

Aus Gellingfors, 24. September, wird gemeldet: Gestern früh fuhr nach das kaiserliche russische Geschwader die Anker und sichtete nordwärts. Um 9 Uhr morgens kam es in Petkaspaari an und ging im Ruusajor vor Anker.

Bei Bornholm wurde der Dampfer „Skandinabien“ von zwei russischen Kriegsschiffen angehalten und dessen Ladung durchsucht. Es wurden 3000 Gewehre und eine Menge Munition gefunden. Sowohl der Dampfer wie die Ladung wurden beschlagnahmt. Wie „Aften Bladet“ erfährt, gibt es einen norwegischen Dampfer mit obigem Namen. Auf Befragen bei der Reederei des Dampfers „Skandinabien“ wird mitgeteilt, daß dieser Dampfer seit dem 5. September in Kronstadt lag und auf Ladung wartete. Die Reederei erhielt von dem Schiff vor einigen Tagen das letzte Telegramm und erklärt es deshalb für unmöglich, daß der bei Bornholm beschlagnahmte Dampfer der der Reederei gehörige ist.

(Telegramme.)

Petersburg, 25. September. Im Gouvernement Samara ist eine furchtbare Hungersnot ausgebrochen. Die Lage der Bewohner ist verzweifelt. Die Priester aus 12 Dörfern flehten das rote Kreuz um Hilfe an. Die Zahl der Kranken nimmt täglich zu. Besonders mitleid der Storbud sehr schlimm; ebenso der Unterleibstypus. Brot wird aus unglaublichen Substanzen hergestellt. Das von der Regierung gelieferte Saat-Getreide ist von zweifelhafter Qualität. Die Landkassas-Gesellschafter und die Mitglieder der Verpflegungskommission warten ihres Amtes gewissenlos. Im Steppengebiet herrscht ebenfalls Hungersnot. Es ist kein Viehfutter infolge der Mähernte vorhanden und das Vieh muß zu Schleuderpreisen verkauft werden. Es gibt kein Brot und kein Saatgetreide und es bedarf der Aufwendung vieler Mittel seitens der Regierung, um dem Hunger zu steuern. Allenfalls wird die Privathilfe angerufen.

Warschau, 25. September. Gestern mittag wurde ein Kreis-Schutzmann durch drei Unbekannte, ein Arbeiter durch Terroristen, eine Arbeiterin durch Arbeiter erschossen. In Kiele wurden 5 Banditen nach Verurteilung durch das Feldkriegsgericht hingerichtet. — Die Roder Deutschen beabsichtigen, ein Privat-Gymnasium mit deutscher Unterrichtsprache einzurichten. Alle Vorbereitungen waren getroffen, doch wurde der Plan durch die russischen Behörden vereitelt, die die Einführung der deutschen Sprache als Unterrichtssprache verboten.

Wien, 25. September. Ein Lemberger Blatt berichtet aus Jekaterinoslaw: Der neu ernannte Polizeimeister Mojzemsky löste ein ganzes Detektivkorps auf und ließ die Bureau desselben schließen. Er suspendierte den Chef der Geheim-Polizeienten, Kazar, und ordnete an, daß jeder Geheim-Agent, der eine Legitimation von Kazar oder seinem Stellvertreter besitzt, verhaftet oder ins Untersuchungsgefängnis gebracht werde. Anlaß zu dieser Verfügung gab die Entdeckung des Polizeimeisters, daß die Urheber aller in letzter Zeit verübten Morde und Raubtaten in Jekaterinoslaw Agenten der Geheimpolizei gewesen sind.

Petersburg, 25. September. Der vor einiger Zeit als Kosaken-Kommandeur ins Transbaikal-Gebiet versetzte Garde-Oberst Churlew wurde in Tschita von dem betrunkenen Leutnant Juschewski als reudiger Gardist, Monarchist, Jaren-Palai etc. geschimpft. Er versetzte seinem Gegner eine Ohrfeige. Beide begaben sich zum Gouverneur und baten um die Erlaubnis zum Duell. Als Churlew aus dem Wagen stieg, feuerte der Leutnant meuchlings mehrere Revolvergeschosse ab, die den Obersten tödlich verletzten.

Odesa, 25. September. Die Verwaltungsbehörden erhielten aus Petersburg ein Zirkular, mit dem Befehl, gegen die Bauern welche sich weigern, die Steuer zu zahlen, militärische Maßnahmen zu ergreifen. Man erwartet heftige Unruhen.

Politische Tages-Uebersicht.

* Wiesbaden, 25. September 1906.

Der Kaiser von Oesterreich

hat nach seiner Rückkehr aus Jichl seine Gemächer im Schönbrunner Schloss noch nicht verlassen. Nüssen und Bronchialkatarrh haben wohl an Intensität nachgelassen, doch wird der Kaiser auch jetzt noch zeitweise von Hustenanfällen heimgejagt. Wenngleich, wie aus Hofkreisen verlautet, keinerlei Anlaß zu Besorgnis vorhanden ist, muß der Monarch, der durch den Skatarrh etwas geschwächt ist, sich doch die größte Schonung auferlegen.

Zur «Meteor»-Angelegenheit

veröffentlicht der Daily-Express eine Mitteilung des deutschen Botschafters, wonach der Zwischenfall beendet sei. Es heißt darin: Wir sind überzeugt, daß der „Meteor“ den Hafen von Portsmouth infolge eines Mißverständnisses zwischen seinem Kapitän und dem königlichen Hafenmeister verlassen hat. Wir sind überzeugt, daß keine Kränkung Deutschlands beabsichtigt war und daß die Beziehungen zwischen beiden Mächten weiter die freundschaftlichsten sind. Der Kapitän des Meteor verstand anscheinend nicht die ihm erteilten Befehle.

Die Revolution auf Cuba.

Ein Telegramm meldet aus Havana, 24. September: Wie es heißt, haben sich die Regierung und die gemäßigten Partei bereit erklärt, den Forderungen der Liberalen und der Aufständischen in allen Punkten nachzugeben.

Deutschland.

Berlin, 25. September. Gegen den Abgeordneten Dr. v. Chlapowski, den Besitzer von Kursgurje, bei dem seinerzeit eine nicht angemeldete Sozial-Versammlung polizeilich aufgelöst worden ist, ist das Strafverfahren wegen Beamtens-Verleumdung, sowie wegen des Vergehens gegen das Vereins- und Versammlungsrecht eingeleitet worden.

Ausland.

London, 25. September. Die Abendblätter berichten aus Kapstadt von der Verurteilung zweier Engländer zu je 30 Pfund Geldstrafe, eventuell 4 Monaten Gefängnis, weil

sie Waffen und Munition für die Hereros über die Grenze von Südwestafrika geschafft hatten. Der Richter verurteilte diese Handlungsweise in den schärfsten Ausdrücken.

Newyork, 24. September. In der mexikanischen Provinz Vera Cruz macht sich eine revolutionäre Bewegung bemerkbar. Einem Telegramm aus El Paso zufolge breitet sich die Bewegung auch auf andere Städte aus.

Arbeiterbewegung.

Berlin, 24. September. In einer heute hier im Palasthotel stattgehabten, aus den verschiedensten Teilen des Reiches zahlreich besuchten Versammlung von Buchdrucker-berufern wurde einstimmig die Gründung eines sofort in Tätigkeit tretenden Arbeitgeberverbandes für das Buchdruckerergewerbe beschlossen.

M. Gladbach, 25. September. Die Kleiderfabrikanten lehnten die gemeinsame Beratung mit den Arbeitervertretern und den geforderten Lohnstarif ab, gründeten einen Verband der Gladbacher Kleiderfabrikanten und beschloffen, die Lohnfrage durch eine Kommission prüfen zu lassen.

Budapest, 24. September. Die hiesigen Bauarbeiter sind heute in den Generalstreik getreten. Sie fordern durch Plakate die Bauarbeiter in Budapest auf, abzureisen.

Grenoble, 24. September. Der Ausstand ist als beendet anzusehen. Im Zusammenhang mit den Ausschreitungen der Streikenden werden noch Verhaftungen vorgenommen. Der bei den Unruhen durch einen Steinwurf verletzte Soldat ist heute nacht gestorben.

Die Breslauer Krawalle vor Gericht.

Am gestrigen sechsten Verhandlungstage sollten die Plaidoyers beginnen. Richter wie Zuhörern wurde jedoch, wie die Frfr. Btg. mitteilt, eine Ueberraschung dadurch bereitet, daß die Verteidigung einen Antrag auf Wiedereintritt in die Beweisaufnahme stellte. Es soll die noch nicht genügend aufgeklärte Anklage gegen die Willkommene Gasse nochmals geprüft werden. Frau Gasse soll bekanntlich gesehen haben, daß auf dem Striegauer Platz mehrere Schutleute gleichzeitig auf eine Person losgeschlagen haben. Es wurde zu diesem Punkt heute noch ein Vätergenosse Elzner, der sich erst nachträglich gemeldet hatte, vernommen. Er sagte aus, daß er mit seiner Frau am Abend des 19. April über den Striegauer Platz kam, um nach Hause zu gehen. Als sie beide die vielen Schutleute sahen, bat seine Frau ihn, umzukehren. Ehe er dieser Bitte nachkommen konnte, kamen plötzlich mehrere Schutleute hinter ihm her gelaufen und verletzten ihn Säbelhiebe über den Kopf und Rücken. Ein Schutmann verfolgte ihn und verlegte ihm noch Säbelhiebe über das Gesicht, jedoch er glaubte, nun seien „die Osterbrote fertig“. Die Verteidigung nimmt an, daß die Angeklagte Gasse dieses Vorkommnis gesehen und darüber ihrer Entrüstung Luft gemacht hat. Auch zum Fall Schneider (Schneider soll mit einem Messer nach den Schutleuten gestochen haben) sollten noch Zeugen vernommen werden. Da sie jedoch heute nicht herbeizuschaffen waren, erfolgte Vertagung auf Dienstag.

Aus aller Welt.

Bahnhof. Man meldet aus Stuttgart, 24. September: Heute früh 1/5 Uhr ist infolge vorzeitiger Entladung der Strecke im Tunnel zwischen Stuttgart und Feuerbach ein Personenzug auf einen vorausfahrenden Leertwenzug aufgefahren. Vom Personenzug wurde der Lokomotivführer, der Zugführer und ein Bahnpostbeamter verletzt, von den Reisenden niemand. Mehrere Wagen des Leertwenzuges wurden zertrümmert. Beide Gleise waren bis 10 Uhr gesperrt.

Attentat. Man meldet aus Ingolstadt, 24. September: In der vergangenen Nacht feuerte während eines Arbeiterfestes im Kolosseum der Währinger Schlosser Grahmmer auf die 18jährige Babnerin Arbeiterin mehrere Schüsse ab. Das Mädchen war sofort tot. Bevor der Mörder festgenommen werden konnte, schoß er sich eine Kugel in den Mund und stürzte gleichfalls tot zu Boden. Die Tat geschah aus Eifersucht.

Tragischer Tod eines Freiherrn. Das Opfer einer Gaskvergiftung ist in der Nacht zum Sonntag der 24jährige Freiherr v. Scheele geworden. Freiherr v. Sch., der als Fähnrich beim Militär stand, war vor kurzem nach Berlin gekommen und hatte in einem Pensionat in Berlin Wohnung genommen. In der Nacht zum gestrigen Sonntag kehrte er gegen 1/2 Uhr in vergnügtester Stimmung heim und zündete vor dem Schlafengehen in seinem Zimmer noch das Gas an. Sonntag morgen fand man ihn erstickt vor. Hr. v. Sch. hatte ihn wohl jedenfalls, bevor er sich zu Bette legte, zugebreitet und ihn aber später wieder in dem verhängnisvollen Glauben, er sei nicht ordnungsgemäß geschlafen, wieder irrtümlicherweise geöffnet.

Diebe brachen in die Johanneskirche zu Halle a. S. ein und raubten die Opferstöcke.

Selbstmord. Die Post. Btg. meldet aus Stettin: Auf dem Gute Alt-Städtnitz in Pommern erschloß sich der Leutnant Glatz in der Kaserne des Prinzen Albrecht von Preußen wurde ein Pretiosendiebstahl verübt. Bei dem verübten Verlaufe zweier Brillantringe wurde der mutmaßliche Täter, ein Matroze, verhaftet.

Die Raibe führt, nach einem Telegramm aus Eisenberg, Hochwasser. Sie überflutet weite Strecken.

Eine Mörderin begnadigt. Kaiser Franz Josef hat die Freilassung der wegen der Ermordung der Königin Mayer in Ragenthal bei Müggusflog zum Tode verurteilten worden war zu zwanzig Jahren schweren Kerlers begnadigt.

Totschlag. In Fulda wurde ein italienischer Kanalarbeiter von mehreren seiner Landsleute auf offener Straße erschlagen. Die Täter sind flüchtig.

Eine furchtbare Feuersbrunst vernichtete das russische Städtchen Arjepice an der Grenze, gegenüber der Ortschaft Vögnawich im Kreise Nofenberg. 144 Wohnhäuser und 168 Wirtschaftsgelände sind niedergebrannt.

Unfall einer dänischen Prinzessin. Man meldet aus Kopenhagen, 24. September: Als die Prinzessin Waldemar heute nachmittag von ihrem hiesigen Palais nach Schloss Bernstorff fuhr, stolperte ein Pferd. Die Prinzessin wurde aus dem Wagen geschleudert und erlitt mehrere Verletzungen, anscheinend nur leichtere Natur. Die Prinzessin ist sofort nach ihrem Palais zurückgeführt.

In den Ruinen eines Gebäudes in San Francisco wurden beim Abtragen 20 Leichen gefunden.

Bei einem Zusammenstoß eines Personenzuges mit einem Frachtzug auf der Minneapolis-San Louis-Eisenbahn in Minneapolis (Nordamerika) wurden 6 Personen getötet und 25 verwundet.

Ein neues Lynchgericht hat gestern in der Nähe von Atlanta (Nordamerika) stattgefunden. 100 Männer stürmten das Gefängnis, holten einen Neger heraus, hingen ihn an eine Leinwand und durchlöchernten ihn durch zahllose Augen. Abends wurde ein Neger in einem Hotel von 50 ihn verfolgenden Personen erschossen. Wiederholt wurde aus dem Hinterhalt auf Straßenbahnwagen geschossen. Die Neger drohen mit Revanche. Eine große Menge Militär ist zur Herstellung der Ordnung aufgebracht.

Aus der Umgegend.

es. Rimbach, 24. Sept. In der letzten Sitzung der Gemeindevertretung, in welcher 11 Gemeindevorordnete anwesend waren, kamen die nachfolgenden Gegenstände der Tagesordnung zur Erledigung: 1. Bestimmung der 1906er Gemeindevorstellung, nachdem dieselbe von der gewählten Kommission einer Prüfung unterzogen worden ist. Die genannte Kommission findet gegen die Rechnung pro 1906 nichts zu erörtern. Sodann wird die letzte auf eine Ist-Einnahme von 77689 M. 95 Pf. und eine Ist-Ausgabe von 67768 M. 63 Pf., mithin eine Mehreinnahme von 9921 M. 32 Pf. festgestellt. 2. Die abgehaltene Obstversteigerung des Gemeindefestes (Gesamterlös 141,10 M.) findet Genehmigung. Desgleichen wird die Versteigerung einer Partie alter Bordsteine, von den Reparaturarbeiten im alten Schulhaus her, nachträglich genehmigt. 4. Antrag des Gemeindevorstandes auf Erlass eines Ortsstatuts, sowie Polizei-Verordnung betr. die Leistung von Handdiensten bei der Reinigung der Ortsstraßen in hiesiger Gemeinde, da ein Bedürfnis hierzu vorhanden ist und Vorlage eines bezüglichen Statutenentwurfs etc. Von den vorgelegten Entwürfen wird Kenntnis genommen und schließt sich die Körperschaft dem bereits in der Angelegenheit gefassten Beschlusse des Gemeindevorstandes, die Vorlage des Kostenanschlages vom 27. v. Mts. betr. die Unterhaltung der Bismarckwage innerhalb der Gemarkung Rimbach im Rechnungsjahre 1907 zur Beratung und Beschlussfassung. Die Gemeindevertretung genehmigt den vorliegenden Kostenanschlag und beschließt, wegen der Bewilligung eines Zuschusses zu den Baukosten aus kommunalfremden Mitteln an maßgebender Stelle vorzunehmen. Hierauf folgte Schluss der Sitzung.

Wald, 24. Sept. In dem rheinischen Städtchen Schwabmühlheim hat ein Tagelöhner aus Eifersucht seine Geliebte tödlich durch Peitsche und Dolchstiche verletzt und sich selbst erschossen.

Wald, 24. Sept. Der schon mehrfach mit ersten Preisen und Ehrenpreisen gekrönte Gesangsverein „Eintracht“ Niederseifers besuchte uns am verfloffenen Sonntag mit einem Besuche. Der Verein unter Leitung seines Dirigenten Herrn Rundermann brachte mehrere Lieber vortrefflich zu Gehör. Es verdienen besonders hervorgehoben zu werden: „O Traum der Liebe“ von Linbar, „Der Himmel auf Erden“ von Henkel und „Waldmorgen“ von Köhler. Zu schnell waren die Stunden vergangen, als um 7,30 Uhr die wackeren Sänger aufbrachen um dem Eisenbahngeliebten Herrn Potterbach, welcher langjähriges aktives Mitglied des Vereins gewesen ist, noch das schöne Lied „Grüße an die Heimat“ vor dessen Wohnung darzubringen. Einen vergnügten Nachmittag verlebte zu haben, maršierten die Sänger mit der Hoffnung auf ein frohes Wiedersehen nach dem Bahnhof und sangen hier zum Abschied noch das Lied „Wie ich so lieb dich hab“ von Weis.

Limburg, 24. Sept. In der vergangenen Nacht gegen 11½ Uhr fand auf der Höhe zwischen mehreren Burgen eine Schlägerei statt, wobei ein Soldat aus Oranienstein mittels eines Messers erheblich verletzt wurde. Durch schnelles Eingreifen der hiesigen Polizei wurde der Schlägerei ein Ende gemacht und der Hauptbeteiligte zur Polizeiwache geführt.

Aus dem Oberlahnkreis. In dem Dorfe Odersbach besteht seit längerer Zeit eine große Uneinigkeit zwischen den beiden dortigen Wirtinnen und dem sozialdemokratischen Verbande. Beide Wirtinnen werden von den Genossen nicht betreten, mit Unterstützung der Hauptleitung Frankfurt wird jedoch mit dem Bau eines Genossenschaftshauses in dem Dorfe begonnen. — Der seit Juli bestehende Streik der Maurer ist noch nicht beendet, die meisten haben anderweitige Beschäftigung erhalten. — Gestern mittag wurde bei Weilburg aus der Bahn an dem sogenannten Kirchhofsweg die Leiche eines neugeborenen Kindes gefunden. Es ist dies der dritte Fall in dem Zeitraum einiger Jahre, ohne daß es bis jetzt gelungen ist, die Mütter der verschiedenen Kinder zu entdecken.

Frankfurt, 24. Sept. Ein eigenartiger Schwind ist dieser Tage in Offenbach verübt worden. Zu einem Bauunternehmer kam ein gewandter aufstretender Mensch und erklärte ihm, er wolle ihm ein Haus in Frankfurt für 110.000 M. abkaufen; er gedachte 50.000 M. als Anzahlung zu geben, die er bei einem hiesigen Bankhaus deponiert habe. Der Mensch, der sich in Offenbach einlogiert hatte, geriet sich nun als reicher Mann und Hausbesitzer und beschwindelte eine Anzahl Personen am Geldbetrug. Als die Protokollierung des Kaufes statfinden sollte, begab sich der Bauunternehmer vorsichtshalber zuvor in das ihm bezeichnete Bankhaus, wo er erfahren mußte, daß der Fremdling keinen Pfennig dort stehen habe. Der Betrüger ist verschwunden, doch hofft man, ihn bald zu fassen, da seine Persönlichkeit bekannt ist. Er stammt aus Bregenz und war einige Zeit in Amerika, von wo er erst vor kurzem zurückgekehrt ist.

Frankfurt, 24. Sept. Der Neubau der Straßenbahn nach Offenbach ist soweit gefördert, daß seit gestern die Frankfurter städtischen Straßenbahnwagen bis Oberrod fahren können. — Beim Spielen auf einer Treppe in einem Hause der Obermainstraße fiel ein 12jähriges Mädchen so unglücklich, daß es noch in der Nacht an den erlittenen Verletzungen starb. — Ein 3½jähriges Kind, das durch den Genuß von Tollkirschen, die es im Schulgarten der Glauberschule aufgefressen, konnte durch die sofort von einem Arzt angewendeten Gegenmittel außer Lebensgefahr gebracht werden. — Der Kellner Fritz Rapp, der im vorigen Jahre vom 170. Regiment in Offenbach desertierte, wurde gestern hier durch Kriminalbeamte in dem Moment festgenommen, als er einen wertvollen Pelz verkaufen wollte, den er gestohlen hatte. — Staatsminister Dr. Richter ist in Begleitung des Geheimen Regierungsrats Granow und des Geh. Regierungsrats Lehmann hier eingetroffen und im Russischen Hof abgestiegen. Der Hauptzweck seiner Anwesenheit ist die Beichtigung des Post-Reubaus am Hohenlöhlerplatz.

(Weitere Nachrichten siehe Beilage.)

Kunst, Literatur und Wissenschaft.

Konzert Wera und Nadezda Cernedi aus Petersburg.

Montag, den 24. September 1906, im Kasinoaal.

Die Pianistin W. Cernedi ist ein Klavier-Phänomen. Neben Karl Hambourg vielleicht die raffigste Spielerin unter all den Erstgelehrten am Flügel, die das letzte Jahrzehnt brachte. Vorläufig kein „Name“, kein „Stern“: Kein Wunder; wer bis jetzt nur im Kaukasus und in Sibirien konzertiert hat, darf so unmittelbar keinen Anspruch auf Kommen, Spielen und — Saal füllen in Westeuropa machen. Doch das unterliegt noch der geradezu genialen Probe ihres Könnens, die Fr. Cernedi gestern abend vor der kleinen Hörerschaft im Kasinoaal ablegte, kaum einem Zweifel, daß wir mit der Künstlerin als der Pianistin der nächsten Zukunft — trotz Carcano rechnen dürfen, wenn — — —: Fr. Cernedi spielt mit überschäumendem Temperament, wir sind Einhalten der Schönheitslinien auch im höchsten Affekt gewohnt. Ein gewisser letzter Schliff, so ein Jahr Bufoni, würde diesem Demant ein noch ganz anderes Feuer geben, als er jetzt schon hat. Ueber die vollendete technische Befähigung der Künstlerin sind keine Worte zu verlieren, sie besitzt diese, wie es scheint, schon als Gabe der Natur. Da ist alles unfehlbar sicher, und wundervoll in seiner Klangfülle und seinen Nuancen ist der Ton, den die Spielerin aus dem Instrument zieht. Eine echte Musikersin, die sich hier in Tönen auslebt. Wir hoffen Fr. Cernedi bald im Kurhaus oder in den Theaterkonzerten zu hören. Ihr heutiger „Erlkönig“ oder die Konzertsophrase über Tschailowskys Eugen Onegin von Bacht wurden dort demoliierende Beifallstürme wachrufen.

Eine nicht mindere Naturbegabung hat Fr. Nadezda Cernedi, die Altistin. Man muß diese Stimme gehört haben, um daran zu glauben, daß man daraus drei Durchschnitts-altistinnen mit „herausragend schönem Material“ machen könnte. Fr. Cernedi ist Opernsängerin, auch im Konzertsaal. Das wäre noch nicht so schlimm, wenn die Dame wenigstens nicht russisch fänge, oder allerwenigstens die Texte ihrer Lieder in Deutsch auf das Programm brächte. So fehlt dem Hörer jeder seelische, vielmehr jeder begriffliche Kontakt mit dem Gehörten und man bleibt eben nur stumm, starr und staunend vor diesem Organ. Das naturalistische Draufgeschütteln ist dem Vortrag der Sängerin ebenso eigen, wie dem der Pianistin, stört natürlich hier viel mehr. Eine gewisse östliche Affirmation an die Konzertsäle Deutschlands wäre für das Schweizerpaar zunächst unerlässlich, oder dann wäre ihnen überall der Sieg gewiß.

S. G. G.

LOKALES

Wiesbaden, 25. September 1906.

Einweihung der Schuhhalle auf der Hallgarter Zange.

Eine Bahnfahrt rechtsrheinisch den Rhein hinunter ist eine herrliche Sache, links der immerschöne Rhein mit seinen anmutigen Ufern und freundlichen Orten, rechts die hohen Berge, an deren Hängen bis zur Bahn hinan die Reben wachsen, hier und da ein Haus mit großem Schild „Reibitz Cakes“. Nach dem ersten Schild mit dieser Inschrift halten wir in Gattenheim und pilgern hinauf zur Zange, wo Sonntag des „Rhein- u. Taunusflusses“ neuestes Werk eingeweiht werden sollte. Kurz nach 3 Uhr erreichen wir unser Ziel. Wer eilige Füße oder gute Freunde hatte, fand gerade noch ein Plätzchen in der Halle. Nun, der Himmel hatte ein Einsehen und auch im Freien ließ es sich leidlich aushalten. Fast 500 Personen waren zusammen, als Herr Victor, der erste Vorsitzende des Klubs, von der guirlandengeschmückten Terrasse des Turmes in berechneten Worten die so überaus zahlreiche Erschienenen begrüßte. Viele Ehrengäste, so Herr Landrat Wagner und Herr Bürgermeister Kreis, hatten sich auch eingefunden. Der Redner gab einen kurzen Überblick auf die Baugeschichte der neuen Halle, die unter Leitung des Architekten von dem Baugesellschaft Frey & Semmler in Hallgarten in der kurzen Zeit von 9 Wochen errichtet wurde. Allen denen, die sich um die Erbauung verdient gemacht, wurde von Herzen gedankt, ein kräftiges „Früh auf!“ ward der glücklichen Zukunft des Vereins gebracht. Herr Bürgermeister Kreis dankte im Namen der Gemeinde Hallgarten für den schönen Bau, welcher hier entstanden und der sicherlich bald von vielen Touristen aus nah und fern besucht würde. Mit dem Wunsch, daß der Verein, der zurzeit fast 700 Mitglieder zählt, bald auch das Laufende erreicht, schloß er seine von großem Beifall begrüßte Rede. Ein poetischer Festgruß, von Fr. Söngen vorgetragen, überraschte die Anwesenden durch die vollendete Wiedergabe. Jetzt erklang das Festlied, launige und übermütige Strophen und nicht zu wenig, denn was der Klub macht, das macht er gründlich. Auf der Wiese hatten derviel die Kinder sich zum fröhlichen Spielen eingefunden, während die Großen die Halle mit größtem Interesse befühten. Das hübsche Aeußere fand allgemein Anklang und wer im Innern einen Platz bekam, der lobte auch das so überaus warme, behagliche Innere. Die Bewirtung war auch vorzüglich. Doch wir sind ja auf einem Aussichtspunkt und pflichtschuldigst erkletterten wir den hohen Holzturm. Auch er hat sich sonntags geschmückt mit Fahnen und Guirlanden. Die Aussicht war gleichmäßig, bis in die weitesten Fernen Nebelwolken. Doch was macht, jetzt, wo eine Schenke dort oben uns jeden Tag ein schühend Obdach bietet, da können wir noch recht oft hinauf zum prächtigen Berg wandern. Heute gab es ja genug am oben zu sehen und nicht jeder beeilte sich, als die Musik mit fröhlichem Marsch den Absteigenden voranging. Im Restaurant Frey folgte noch ein kleiner Tanz, dann ging es mit leuchtenden Lampen zur Station Gattenheim. Es war ein Fest, so gelungen, wie selten der Klub es feierte. — Die Halle, welche etwa 70–80 Personen faßt, wird nunmehr täglich, an Wintertagen Sonntags, geöffnet sein und können wir den Besuch der Hallgarter Zange nur warm empfehlen. Man löst hierzu Rückfahrkarte Gattenheim, dritter Klasse 1,25 M., Sonntagskarte 0,85 M., geht von dort auf der blauen oder roten Markierung in etwa 1½ Stunde über Kloster Eberbach 2 Stunden, zur Höhe. Die Wege sind sämtlich in gutem Zustande.

Das verschwundene Gewehr.

Der Sergeant Moritz Steinmann der 2. Komp. der Unteroffizierschule Wiesbaden war an der Reihe, zum Disziplinarhof befördert zu werden. Die Beförderung unterblieb aber; wie es scheint deshalb, weil sich der Feldwebel Bempel ungünstig über den Sergeanten geäußert hatte. Steinmann verfuhr es dann eine Zeitlang bei der Schutzmannschaft in Berlin, zog aber schließlich doch das Weiterdienen in der Unteroffizierschule vor. Nun hatte er von Charlottenburg aus im Oktober vorigen Jahres einen Brief an den Kommandeur der Unteroffizierschule, Major von Horn, geschrieben, worin er allerhand Unregelmäßigkeiten erwähnte, die bei der Schule vorgekommen sein sollten. Die Folge dieser Beschwerde war die Erhebung zweier Anklagen. Zunächst gegen Steinmann selbst wegen Beleidigung des Feldwebels Bempel. Sie wurde am 15. August vor dem Frankfurter Kriegsgericht verhandelt und endete mit der Freisprechung des Sergeanten, weil ihm der Wahrheitsbeweis gelang.

Die zweite Anklage richtete sich gegen den Sergeanten Karl Klaas, der jetzt bei der Halbinvalidenabteilung des Gardakorps in Berlin steht, wegen Falschmeldung und Beleidigung seines früheren Hauptmanns v. Stachhausen. Steinmann hatte nämlich in seiner Beschwerde auch von einem bei der 1. Komp. verschwundenen Gewehr gesprochen, und dabei hatte sich folgender Tatbestand ergeben. Dem Sergeanten Klaas war im August 1904, als er noch bei der Unteroffizierschule stand, sein Gewehr abhanden gekommen. Da alles Suchen darnach vergeblich blieb, kaufte Klaas im Artilleriedepot zu Mainz ein anderes Gewehr für 35 M., ließ es vom Büchsenmacher umstemmeln und nahm es in Gebrauch. Unglücklicherweise war aber am Tage der Kaiserparade des Jahres 1904 aus der Kaserne des 88. Regiments in Mainz ebenfalls ein Gewehr — es gehörte dem Jahnenträger — verschwunden, und dieses Gewehr war daselbe, das der Sergeant in Mainz gekauft hatte. Der Verkäufer war nicht mehr zu ermitteln. Daß der Sergeant das Gewehr etwa selbst gestohlen hatte, war ausgeschlossen, weil er zur Kaiserparade mit ausgerückt war. Dagegen hatte er seinem Hauptmann gemeldet, das Gewehr sei wieder zur Stelle, und später hatte er verschiedenen Kameraden erzählt, der Hauptmann sei sehr ungehalten gewesen und habe ihm gesagt, er solle das Gewehr zur Stelle schaffen, sonst müsse er ihn strafen. Im ersten Punkte fand die Anklage eine falsche dienstliche Meldung, im zweiten die Beleidigung eines Vorgesetzten, weil die Behauptung, der Hauptmann habe ihn unter Straandrohung zum Ersatz des Gewehres angehalten, geeignet sei, diesen in der öffentlichen Meinung herabzusetzen. Ein in Mainz zusammengetretenes Kriegsgericht sprach denn auch den Sergeanten in beiden Fällen schuldig und erkannte auf zusammen 10 Tage Mittelstrafe.

Das Frankfurter Oberkriegsgericht kam nach langer Verhandlung zu der entgegengesetzten Auffassung. Es hielt für erwiesen, daß sich der Angeklagte, der das Verschwinden des Gewehres sofort gemeldet und mit dem Hauptmann darüber gesprochen hatte, nicht bewußt gewiesen sei, etwas Falsches gesagt zu haben, als er meldete, das Gewehr sei wieder zur Stelle. Ebenfalls liege eine absichtliche oder auch nur fahrlässige Beleidigung vor, weil er nichts Unrichtiges und den Hauptmann Bloßstellendes erzählt habe. Deshalb wurde das erste Urteil aufgehoben und auf Freisprechung erkannt. Die Beweisnahme fand aus mitläufigen Gründen hinter verschlossenen Türen statt. Dagegen erfolgte die Verkündung des Urteils und der Urteilsbegründung vor der Öffentlichkeit.

Eisenbahnminister Breitenbach. Der preussische Verkehrsminister Breitenbach weilte gestern in Darmstadt und stellte sich im Ministerium vor. Voraussichtlich wird der projektierte Bahnhofsbau und die beabsichtigte Umleitung des Verkehrs von Mainz über Wiesbaden Gegenstand der Besprechungen gewesen sein.

Die Erhöhung der Fleischpreise hat wie bei uns, so auch in Wien, einen Teil der Gastwirte bereits zu einer Erhöhung der Speisepreise veranlaßt und deren allgemeine Erhöhung scheint unabwendbar. Da aber eine Erhöhung der Speisepreise zweifellos eine Verminderung des Verbrauchs in den Gasthäusern nach sich ziehen würde, so wird gegenwärtig unter den Gastwirten für eine Maßregel geworben, die eine Herabsetzung der Fleischpreise herbeiführen soll. Es sollen durch geschmackvolle Zubereitung in den Gasthäusern jene Nahrungsmittel in höherer Maße eingeführt werden, die in der Ernährung anderer Großstädte, z. B. in Berlin, als Ersatz für den gewöhnlichen Fleischgenuß betrachtet werden. Die Gastwirte geben von der Anschauung aus, daß eine Verminderung der Nachfrage am Viehmarkt auch einen Druck auf die Fleischpreise ausüben wird. Die Verminderung der Nachfrage soll dadurch herbeigeführt werden, daß in den Gasthäusern Kaninchenfleisch und Seccische in allerhand Zubereitungen verabfolgt werden sollen. Es wird auf den hohen Nährwert des Kaninchenfleisches und seine ganz außerordentliche Schmackhaftigkeit hingewiesen, sowie auf den Umstand, daß z. B. in Frankreich und Belgien der Verbrauch an Kaninchenfleisch so groß ist, daß viele Speisen von Kaninchenfleisch schon seit langen Jahren auf den Speisekarten, selbst der elegantesten Restaurants zu finden sind. Die Beliebtheit des Kaninchenfleisches in diesen Ländern beweist auch die wenig bekannte Tatsache, daß einige Wiener Hotels schon seit geraumer Zeit sich veranlaßt sehen, Kaninchenfleisch für die bei ihnen absteigenden Franzosen und Belgier zuzubereiten.

In der Enquete über die Frage des Schlußverkehrs haben sich 819 hiesige Ladenbesitzer für und nur 130 gegen den Schluß der Geschäfte um 8 Uhr abends ausgesprochen. 824 Ladeninhaber haben keine Stimme abgegeben. Der Bescheid steht es nun zu, über den ev. Schlußverkehrs endgültig Entscheidung zu treffen.

Das Weinparlament, das über die Revisionsbedürftigkeit des Weingesetzes verhandeln soll, wird nicht, wie es ursprünglich hieß, im Oktober, sondern erst Ende November in Berlin zusammentreten. Der spätere Termin ist mit Rücksicht darauf gewählt worden, daß man den Fachleuten Zeit lassen will, ihre Vorse. und Vorkenntnisse zu beenden. Die Versammlung wird sich aus Vertretern des Weinhandels, sowie des Großgrundbesitzes und des kleinen Winzerstandes zusammensetzen; die Teilnehmer werden von den Einzelregierungen ernannt.

Einbruch auf dem Schloßberg. Zum drittenmale wurde leider wieder diese Nacht im Kaiser Wilhelmsturm auf dem Schloßberg eingebrochen. Nach schwerer Arbeit, die sich die Diener an dem massiven Turm machen mußten, fanden sie ebenfalls zu ihrem Leidwesen nichts vor, da der Turm seit dem letzten Einbruch alle Vorräte mitnimmt. Es wurde seitens des Verschönerungsvereins beschlossen, eine bewaffnete Wache am Turm nachts aufzustellen, damit endlich einmal die fortgesetzten Einbrüche verhindert werden und dadurch die bedeutenden Kosten für Reparaturen dem Verein erspart bleiben.

* Zum beschränkten Fernsprechverkehr mit Wiesbaden nebst Viebrich ist neuerdings zugelassen: A. u. B. Oberpostamt Würzburg. Die Gebühr für das gewöhnliche Dreiminutengespräch beträgt 1 M.

* Ein sicheres Mittel zur Krebsheilung. Unter dem Titel „Eine wichtige Erfindung“ brachte der „Ref. Gen.-Anz.“ vor einiger Zeit die Meldung, daß es dem stud. Chem. an der Technischen Hochschule in Karlsruhe i. S. Herrn Eduard Wies gelungen sei, ein absolut sicheres Mittel zur Vernichtung der Krebszellen auf elektrischem Wege zu finden. Diese Nachricht rief eine lebhafteste Debatte im Kreise der wissenschaftlichen und praktischen Fachleute hervor, und es fehlte auch nicht, wie dies immer eine Begleiterscheinung epochemachender Fortschritte ist, an Stimmen des Zweifels. Jetzt meldet das Blatt, daß dieser junge Gelehrte auf dem Wege ersten Studiums ein absolut sicheres Mittel zur Vernichtung der Krebszellen wirklich gefunden hat. Da die Erfindung erst zum Patent angemeldet ist, so muß man sich einweisen in der Mitteilung des Verfahrens noch Zurückhaltung auferlegen, werden aber sofort, sobald der Erfinder durch Patenterteilung gegen den Diebstahl seines geistigen Eigentums gesichert ist, auch die Methode zum Nutzen und Frommen der fleißigen und leider vielfach mit der Not des Lebens kämpfenden Winger mitteilen. Nur soviel für heute: Das Wies'sche Verfahren wirkt absolut tödlich auf die Parasiten und fördert gleichzeitig das Wachstum und die Entwicklung der Rebenkulturen; dabei ist es für die Handhabung von einer geradezu verblüffenden Einfachheit. Das Ergebnis der Ermittlung in Bezug auf die Bekämpfung der Krebszellen 1. mit unterbrochenem Strom von 2 bis 2000 Unterbrechungen pro Sekunde und mit Spannung bis zu 15 000 Volt, wobei der größte Teil durch Elektrizität, die in der Nähe des Weinstocks in die Erde geschickt wurden, eingeführt, teils dadurch, daß die Stromquelle unmittelbar mit dem Saft der Rebe verbunden war, 2. mit Funkeninduktoren bis 30 Zentimeter Funkenlänge, 3. mit Gleich- und Wechselstrom (starken Strömen), dürfte wohl kaum anders verifiziert werden. (Trotz der anscheinend zuverlässigen authentischen Meldung des Frankfurter Blattes dürfte doch wohl abzuwarten sein, ob sich der Erfolg bestätigt. D. Med.)

* Die Sonntagsgarre im Wiesbadener. Als im Februar d. J. die städtische Behörde zu Frankfurt das Ortsstatut erließ, wonach an Sonn- und Feiertagen überhaupt keine handwerkliche Tätigkeit mehr entfaltet werden darf, wurden die Zigarrenhändler empfindlich geschädigt. Es kam zu einem kleinen Konflikt zwischen Gastwirten und Zigarrenhändlern, denn die letzteren befürchteten, daß ihnen nun das Sonntagsgeschäft von den Gastwirten abgenommen werde. Der Zigarrenhändler Kunz begab sich in das Café Goldschmidt und verlangte sechs Zigarren, erhielt aber nur fünf. Die Gastwirte hatten nämlich beschloffen, nicht mehr als fünf Zigarren Sonntags an Gäste zu verabfolgen. Kunz wollte einen Fall protokollieren, damit gerichtlich festgestellt werde, wieviel Zigarren ein Wirt verabreichen dürfe. Gegen den Geschäftsführer des Cafés, Ernst May Meyer, wurde von den Zigarrenhändlern denn auch Anzeige wegen Gewerbevergehens erstattet. Das Schöffengericht verurteilte Meyer zu drei Mark Geldstrafe. Seine Berufung wurde von der Strafkammer verworfen. In beiden Instanzen wurde angenommen, daß Meyer entgegen den gesetzlichen Vorschriften Zigarren feilbot, von denen er annehmen mußte, daß sie nicht auf der Stelle geraucht wurden. Die Gewerbeordnung bestimmt im Verein mit den Ausführungsanweisungen des Ministers zur Gewerbeordnung, daß an Sonn- und Feiertagen in den für den Verkauf nicht freigegebenen Stunden nur dann in Wirtschaften usw. Waren verkauft werden dürfen, wenn sie zum Genuß auf der Stelle dienen. Vor dem Oberlandesgericht gelangte nun die Berufung Meyers zur Verhandlung. Die Berufung wurde verworfen.

* Der deutsche Handelstag für die Rabattparvereine. Aus Berlin wird gemeldet: Der deutsche Handelstag hat eine Kommission betreffend den Kleinhandel eingesetzt. Diese hat nunmehr auch über das Rabattparvereinsystem beraten. In den Verhandlungen nahmen auf Einladung als Vertreter des Verbandes der Rabattparvereine Deutschlands (Sig Bremen) der Vorsitzende Nikolaus-Bremen und der Generalsekretär Benhien-Hannover teil. Nach mehrstündiger Debatte wurde folgende vom Präsidenten des Handelstages Kaempf-Berlin vorgeschlagene Resolution mit 24 gegen 2 Stimmen angenommen: „Die Kommission erkläre in den gemeinnützigen Rabattparvereinen geeignete Mittel, die Verzehrung zu fördern und durch Zusammenfassung der Kleinhandlungen zu stärken in ihrem Wettbewerb mit Konsumvereinen und Warenhäusern.“

* Die Abkündigung des Menschen und „Das Problem der Vererbung“. Der neueste Stand der Naturwissenschaft, aufgebaut auf den Arbeiten Ernst Haeckels, Weismanns, Hugo de Vries, Rich. Semon und anderer, findet auch einen hervorragenden Vertreter in dem Privatgelehrten Aug. Kahl, einem Schüler Haeckels. Auf Einladung des hiesigen Freidenker-Vereins wird Herr Kahl, dem als Redner des Kosmos ein guter Ruf vorausgeht, über obige interessante Themas zwei öffentliche Vorträge halten, die durch eine große Anzahl vorzüglicher Lichtbilder ergänzt werden. Diese wissenschaftlichen Vorträge, so gehalten, daß sie allgemeinverständlich sind, fanden überall sowohl von Seiten des Publikums als auch der Presse begeisterten Beifall. Die führenden Zeitungen von Frankfurt, Berlin, Hamburg und München brachten große Besprechungen, die besonders die vorzügliche Ergänzung zwischen Vortrag und Lichtbild lobten. Die Vorträge finden am Dienstag, den 2., und Mittwoch, den 3. Oktober, abends 8 1/2 Uhr, im „Kaisersaal“, Dohlemerstraße 15, statt. Näheres über den Vorverkauf der Eintrittskarten durch die Buchhandlungen Kortershäuser und Moritz u. Wügel, Wilhelmstraße bringen die Anzeigen in den Tagesblättern.

* Geistliches Konzert. Für das am 5. Oktober in der Marktkirche stattfindende geistliche Konzert des Berliner Domchor können schon jetzt Vorbestellungen auf reservierte Plätze in der Hofmusikalienhandlung von Heinrich Wolff, Wilhelmstraße 12, gemacht werden.

* Der Wiesbadener Zentralverband zur Bekämpfung des Alkoholismus veranstaltet am Mittwoch, 26. September, abends 8 1/2 Uhr, im Gartensaal des „Friedrichshofs“ seinen ersten diesjährigen Vortrag. Als Redner wurde Herr Eisenbahn-Direktor Dr. F. A. von Marburg gewonnen. Herr Dr. F. A. von Marburg, welcher als guter Redner bekannt ist, wird über „Alkohol und Verkehrssicherheit“ sprechen. Das Interesse, welches man jetzt in allen Kreisen des Publikums der Alkoholfrage entgegenbringt, läßt erwarten, daß der Vortrag gut besucht wird, umso mehr, als kein Eintritt erhoben wird.

* Eröffnung der Volkshochschule. Am Sonntag erfolgte in Heppenheim die Eröffnung der zweiten Volkshochschule. Angemeldet sind mit den vier Dozenten 54 Teilnehmer, meistens Landlehrer, einige Lehrerinnen, Geistliche, Schriftsteller und Künstler. Die Arbeiterkassen sind ebenfalls durch einige von ihren Betrieben beurlaubt vertreten.

* Verpackung der Wirtschaft im Hauptbahnhof. Die Eisenbahnverwaltung ist von ihrer vorherigen Absicht, die Wirtschaft im hiesigen Hauptbahnhof Herrn Schärhag von hier zu übergeben, aus uns nicht bekannten Gründen wieder abgekommen. Jetzt hat dieselbe, wie wir erfahren, Herr Restaurateur Schwertfeger, gebürtig aus Griesheim und zurzeit Inhaber der Bahnhofswirtschaft in Bebra, zum Preise von 28 000 M. jährlich bekommen.

* Kinder-Vorstellung in der „Walhalla“. Die Kleinen sind schon ganz außer Rand und Band. Im „Generalanzeiger“ stand ja, daß am Mittwoch nachmittag in der „Walhalla“ eine Kinder-Vorstellung stattfindet. „Papa — Mama, bitte, bitte, da gehen wir doch hin.“ So und ähnlich bestärken die Goldkinderchen und -Söhnchen die Eltern. Und da ein feiner Kinderliebhabendes Elternpaar zu einem solch nautischen Wunsch nicht nein sagen kann, will man morgen der „zukünftigen Generation“ die Freude machen und in die „Walhalla“ zur Kinder-Vorstellung gehen. Das wird ein recht interessantes und kleines Welt geben, auf das sich sowohl die Walhalla-Direktion wie auch die Künstler sehr freuen. Ramentlich will Herr Clermont mit seinem Zirkus und dem Baby-Schwein alles aufbieten.

* Gelegentlich eines Besuches, den die Witwe Linhard aus Bad Kissingen ihrer hier wohnenden Tochter machte, ist die 62jährige Frau gestern einem Herzfehler erlegen.

* Fern von der Heimat. Seit einiger Zeit weilt die 66jährige Ehefrau des kaiserlich russischen Staatsrates Petrovich von Chruschow hier zur Kur. Gestern ist die Dame gestorben. Die Leiche wird nach Moskau überführt.

* Töblicher Unfall. Aus Mainz wird uns gemeldet: Der 66jährige Gottfried Sauer aus Badenheim verfiel im hiesigen Hauptbahnhof den Geleisebedienten, damit kein Unbefugter das Geleise betritt. Gestern nachmittag ist nun Sauer dem Betreten der Geleise selbst zum Opfer gefallen. Er war damit beschäftigt, das Geleise abzukehren, als er einem Rangierzuge ausweichen wollte, kam er zu Fall und wurde überfahren. Der Unglückliche wurde schrecklich verstümmelt und war auf der Stelle tot. Die Räder waren dem S., der seit 35 Jahren im Dienst der Eisenbahn tätig war, über die Brust und Beine gegangen, der Kopf war fast abgefahren.

* Mutanfälle. Der Schiffsführer in Mainz, der, wie wir gestern berichteten, von Mutanfällen befallen wurde, hat dieselbe nach den ärztlichen Feststellungen simuliert. Der junge Mann wurde in dem bayerischen Institut in Berlin geheilt, aber wegen seiner Ansprüche von der Berufsgenossenschaft abgewiesen. Hieraus erklären sich seine plötzlichen „Mutanfälle“. Ein von der Tollwut befallener Mensch versucht auch nicht, andere Personen zu beißen. Der Schiffsführer glaubte aber, daß das dazu gehöre und deshalb machte er Bewegungen, als wenn er beißen wollte. Jetzt dürfte er von seiner „Wut“ geheilt sein!

* Soldatenbriefe. Ueber die Beförderung von Soldatenbriefen sind vom Reichspostamt zum Teil neue Bestimmungen ergangen. Insbesondere soll in Zukunft die Nachsendung portofreier beförderter Briefe und anderer Sendungen an Militärpersonen, die vorübergehend beurlaubt oder bereits aus dem Militärdienst entlassen sind, ohne Portoantrag geschehen. Mahnbrieife, in denen Soldaten an die Bezahlung für entnommene Waren usw. erinnert werden, dürfen jetzt unter der Aufschrift: „Soldatenbrief. Eigene Angelegenheit des Empfängers“ portofrei befördert werden. In bestimmten Fällen ist die Anwendung des Portofreiheits-Bemerkens „Militärsachen“ oder „Heeresfachen“ ebenfalls zulässig.

* Ueber den Stand der Weinberge berichtet die „Rhein. Zeitung“ aus dem Rheingau: Wenn nun jetzt bei Schluß der Weinberge Aussicht vorhanden ist, daß die Trauben einigermaßen reifen können, so ist das zu erwartende Quantum so gering, daß ein Wegang der Weinberge nur wenig Freude bereitet. Der Sauerwurm ist mit seinem Fraß wohl ziemlich zum Stillstand gekommen, aber er hat den besten Teil der Ernte vernichtet. Vollkommen schöne Trauben sieht man überhaupt sehr selten, in vielen Lagen sind solche überhaupt nicht zu finden. So erweist der Weinbergschlag nicht die Befriedigung, welche sonst eine vollendete Arbeit bietet und der Mühsat wird sich mehr steigern, wenn der ausfallende Herbsttrug seine wirtschaftlichen Schädigungen zeigt. Die Arbeiten in den Weinbergen wurden auch von den kleinen Wintern wie üblich verrichtet, vor Weinbergschlag wurde noch viel Dung ausgefahren und untergebracht, so arbeitet man doch schon wieder in der Hoffnung, daß sich die Zukunft doch wieder besser gestalten werde. Das Holz ist ja gegen sonstige Jahre etwas dünn geblieben, aber es färbt sich schon braun und wird bei dem anhaltend schönen Wetter wohl sicher den notwendigen Reifegrad erreichen, daß es einem normalen Winter ohne Schaden widerstehen kann. Die Nachfrage nach den noch lagernden Weinen ist noch im Steigen. Am meisten begehrt bleibt noch der 1906er, aber auch die Reste von 1902 und 1903 wurden mehr gefragt und so kommen auch diese Jahrgänge, welche in letzter Zeit sehr vernachlässigt waren, doch noch zu Ehren. Mit der Nachfrage steigen aber auch die Eigner in ihren Forderungen und sie haben recht, die Konjunktur für sich auszunutzen. Für 1906er wurden 600 M. für 1906er Winterwein 600 bis 700 M. für Rieslingweine bis 900 M. bezahlt, wofür im Frühjahr nur 500—700 M. geboten waren. Die steigenden Preise könnten zwar über den Herbst noch etwas trösten, allein die Vorräte sind nur noch gering und der Gläubigen sind nur Wenige, welche des Vorteils teilhaftig werden können.

* Die Villa „Sicambria“. Am Sonntag und Montag waren die Besichtigungstage in der Villa „Sicambria“ zu Ellwille für die Sachen, welche heute Dienstag versteigert werden. Von nah und fern kamen die Leute herbei, um die Herrlichkeiten zu sehen. In Scharen kamen sie, per Auto, zu Fuß, zu Wagen und mit der Bahn. Wie in einem Museum ging es aus und ein. Man mußte sich ordentlich durchdrücken. Es werden sehr schöne Sachen versteigert. Besonders das Silberzeug und die Goldschätze wurden bewundert.

* Siegreiche Rabler. Bei dem am verfloffenen Sonntag stattgefundenen Straßenrennen, veranstaltet vom hiesigen Rabfahrer-Verein 1904 wurden Sieger: Im Eröffnungsfahren: 1. E. Dubielezki, 2. P. Trost-Vierstadt, 3. Fischer-Breuneggheim. Eröffnungsfahren: 1. E. Dubielezki, 2. P. Dubielezki, 3. A. Rabler, 4. Hobe-Med.

* Wettschreiben. In der letzten Septemberwoche (24.—29.), am Schluß des Schuljahres, findet in allen Abteilungen der Stenographie-Schule, Lehrstraße 10, zur Stundenplanmäßigen Zeit ein Wettschreiben statt. An demselben können alle Personen teilnehmen, die im abgelaufenen Schuljahre (vom 1. Oktober vorigen bis Ende September dieses Jahres) diese Schule besucht haben, außerdem alle Mitglieder des Stenographen-Vereins.

* Todesfall. Der früher beim Straßenbauamt angestellte städtische Aufseher a. D. Wilhelm Horn ist gestern im Alter von 71 Jahren gestorben.

* Hotel „Europäischer Hof“. Die Zeiten sind vorüber, wo zwischen Chef und Personal ein patriarchalisch-familiales Verhältnis bestand. Mit dem Fortschritt des Zeitgeistes ist auch diese schöne Periode dahingeshwunden. Wenn es trotzdem in dem notwendigen laufenden Betriebe noch Bettische oder Geschäfte gibt, in denen ein einiges Zusammengehen zwischen Unternehmern und Angestellten zu verzeichnen ist, so ist dies doppelt erfreulich. Nicht selten ist gerade daran das gute Florieren des betreffenden Geschäftes und dessen Ruf im allgemeinen abhängig. Findet man jene Harmonie noch dazu im Hotelbereich, in dem bekanntlich ein ständiges Ein- und Ausgehen auch in Bezug auf Personal fast zur Regel ohne Ausnahme geworden, dann darf man sicher in jeder Beziehung das Beste erwarten. Und so ist es im Hotel „Europäischer Hof“ in der Langgasse. Das Interesse, welches man den vornehmen Lokalitäten gleich bei Eröffnung entgegenbrachte, ist bis heute noch gleich geblieben. Ja, noch mehr, es ist sogar bedeutend gestiegen, trotz der vielen Konkurrenz. Um zur Sache zu kommen, Die Besitzer, Herren Gebrüder Kolb, haben es aber auch in lobenswerter Weise verstanden, es mit ihrem Angestelltenpersonal zu halten und frischen daselbst immer zu neuem Pflichteifer auf. Wir wohnen voriges Jahr dem dem Angestelltenpersonal gegebenen einjährigen Stiftungsfest in der Turnhalle, Westringstraße, bei u. folgten auch dieses Jahr deshalb der Einladung des Herrn Hugo Kolb, weil wir einmal überhaupt gern insognito in den Restaurationsräumen weilten und zum andern vor allem das gute Einvernehmen zwischen Prinzipal und Angestellten in diesem Hotel mit besonderer Genugtuung schon immer konstatieren konnten. Wesentliche Beweise waren die bei den Stiftungsfeste. Im „Deutschen Hof“ weilten von gestern abend 11 Uhr ab die Besitzer und Lieferanten mitten unter ihrem verfügbaren Personal. Nicht zu vergessen den schönen Damenslor. Es war in der Tat ein hübsches, zutriebeles Bild, das sich hier unsern Blicken bot. Konnten wir doch so recht deutlich die Innigkeit zwischen Prinzipal und Angestellten beobachten. Das kalte Buffet und die guten Weine rechtfertigten das dem Etablissement vorausgehende Renommee. An musikalischen Vorträgen und schönen Reden mangelte es nicht. Wohlwollend beherrschte u. a. der Gast des Herrn Hugo Kolb auf sein Personal und das weitere erprießliche Zusammenarbeiten zwischen beiden Parteien. Dann kam der Ball, der Chef und Angestellte in bester Harmonie bis in die frühen Morgenstunden zusammenhielt. Kurze Zeit später war man wieder im „Deutschen Hof“, doppelt freudig mit Rücksicht auf die humane Prinzipalität.

* Verhaftete Zug-Attentäter. Jetzt ist es gelungen, diejenigen Burischen zu ermitteln und festzunehmen, welche in der letzten Zeit in Viebrich von der Eisenbahnbrücke aus Steine gegen die Bäume warfen und mehr und minder großen Schaden dadurch anrichteten. Es sind junge Burischen, die auf frischer Tat ergriffen und ins hiesige Amtsgericht eingeliefert wurden. Den Bäumen werden außerdem Diebstähle von Eisenbahn-Material zur Last gelegt.

* Noch ein „Sherlock Holmes“ in Wiesbaden. Der Improvisario und Direktor Carl Waldemar teilt uns mit, daß er für Wiesbaden die Bearbeitung von „Sherlock Holmes“, wie sie am „Berliner Theater“ gegeben wird und wiederholt vor dem Kaiser und Kronprinzen gegeben wurde, erworben hat. Ein Gastspiel soll hier im Dezember stattfinden.

* Esperanto. Der in Genf abgehaltene und von ca. 200 Personen aus allen Weltgegenden besuchte zweite Esperantisten-Kongress verlief in der schönsten Weise und hat damit wieder den Beweis von der Durchführbarkeit der Weltsprachen-Idee erbracht. Man kann es deshalb begreiflich finden, daß die Esperantisten nach solchen Erfolgen um so freudiger an die Arbeit gehen, ihre Ideale in das Volk zu tragen. Auch die hiesige Gruppe setzt mit frischen Kräften ein. Die eben am kommenden Mittwoch (26. d. M.) in der Aula der höheren Mädchen-Schule ihren ersten öffentlichen Vortragsabend zu veranstalten. Das jedenfalls zeitgemäße Thema lautet: „Weltsprache — Verkehrsmittel.“

* Der Maschinenleger-Klub Wiesbaden feierte am letzten Sonntag im Saale zur Waldlust unter Mitwirkung des Gutsberg-Quartetts Wiesbaden sowie des Männergesangsvereins „Hilfa“ sein 4. Stiftungsfest. Der Saal war lange nicht so gut gefüllt, um den Hauptantrag des Publikums zu fassen. Gemütliche und genussreiche Stunden wurden geboten; bürten das schon die Namen obiger zwei Gesangsvereine unter der bewährten Leitung des Herrn Dirigenten Stiller, für guten und schönen Gesangsvortrag. Unvergänglich für die Teilnehmer werden die Lieder sein, welche die beiden Vereine gemeinschaftlich zum vollendeten Vortrag brachten. Auch an sonstiger Unterhaltung fehlte es nicht, der Muse Terpsichore wie der Göttin Fortuna wurde eifrig gehuldigt. Es sei an dieser Stelle nochmals den Gesangsvereinen wie allen Mitwirkenden und Gönnern, die zum guten Gelingen des Festes beitrugen, herzlich gedankt. Der Klub kann mit Stolz und befriedigt auf diese Veranstaltung zurückblicken.

* Straßenperrung. Die Jahnstraße vom Kaiser-Friedrich-Ring bis zur Wörthstraße wurde zwecks Herstellung einer Gasleitung auf die Dauer der Arbeit für den Fußverkehr polizeilich gesperrt.

* Elbische, 24. Sept. Am Sonntag wurde die vom Rhein- und Taunusklub auf der Hallgartener Range neuerbaute Schutzhütte eingeweiht. Auch der hiesige Verschönerungsverein war dazu eingeladen worden. Die hübsche Schutzhütte enthält im Innern einen etwa 40 qm. großen Wirtschaftsraum mit ansehender Küche. Eine weiträumige Vorhalle mit prächtig geschnittenen Holzposten bietet den Touristen jederzeit bei ungenügender Witterung ein Obdach. Mit der Einweihung war eine größere Feier verbunden bestehend in Musik, Gesang und Gortrügen. Der herrliche Aussichtspunkt wird nunmehr wohl noch stärkeren Besuch als früher zu verzeichnen haben.

Briefkasten.

* A. B. Zur Sicherstellung des von Ihrer Frau in die Ehe eingebrachten oder von ihr während der Ehe angekauften Mobiliars gegenüber Ihren Gläubigern bedarf es keines besonderen Ehevertrages, da schon kraft Gesetzes die Frau mit ihrem Vermögen nicht für die Schulden des Mannes haftet. Es ist eintretenden Falles nur der Nachweis erforderlich, daß Ihre Frau die Sachen mit in die Ehe eingebracht oder während der Ehe erworben hat. Dieser Nachweis kann durch das Zeugnis einer jeden Person geführt werden, die davon Kenntnis hat, es kann auch schon Ihr Zeugnis dazu ausreichen.

* Unterer heutigen Gesamtauflage liegt ein Prospekt der „Vantagschäfts-Werkstatt u. Co., Utrecht, betreffend Kgl. Preuss. Lotterie bei, worauf wir besonders hinweisen.



Schwurgerichtssitzung vom 25. September.

Vorläufige Brandstiftung.

Wenn vorläufige Brandstiftungen ausgeführt werden, so geschehen sie zumeist aus Neid und Rache oder aus Eigeninteresse. In letzterem Falle kann man damit rechnen, daß der Brandstifter seine Wohnungseinrichtung bei irgend einer Versicherungsanstalt weit über ihren Wert gegen Feuergefahren versichern ließ. Das nahm die Staatsanwaltschaft auch in dem Falle an, der heute vor dem Schwurgericht zur Verhandlung kam. Der frühere Wirt in der Turnhalle des hiesigen Männerturnvereins in der Platterstraße 16, Josef Schäfer, wird nämlich beschuldigt, in der Nacht vom 20. zum 21. Juni d. J. seine Wohnung in der Platterstraße 16 vorsätzlich in Brand gesetzt und vorsätzlich in betrügerischer Absicht sein gegen Feuergefahr versichertes Mobiliar angezündet zu haben. Als Vorsitzender des Gerichtshofes waltete Landgerichtsdirektor Travers, Beisitzer sind Landgerichtsrat Hollenius und Landrichter Vindemann. Die Anklage vertritt Staatsanwalt Neumann. Der Angeklagte wird durch Rechtsanwalt Edermann verteidigt. Zu der Verhandlung sind 16 Zeugen und als Sachverständiger der Geh. Regierungsrat Professor Dr. Heinrich Fresenius geladen. Der Zuhörerraum ist dicht besetzt, sodas er abgeschlossen werden mußte.

Der Angeklagte, Gastwirt Josef Schäfer ist 30 Jahre alt und verheiratet. Er war früher Kellner und ist bereits verurteilt, und zwar unter anderem wegen Betruges und wegen fahrlässiger Körperverletzung. Am 1. Oktober 1905 hatte Schäfer die Wirtschaft in der Turnhalle übernommen, nachdem er mit großer Mühe die nötige Kaution von 600 M. zusammen gebracht hatte. Das Geschäft ging zunächst gut. Es war ja Winter. Das änderte sich aber im Frühjahr, als die Veranstaltung naturgemäß allmählich seltener stattfanden. Das Geschäft ging nun schlechter. Die Schulden des Angeklagten, der anscheinend schon bei Übernahme der Wirtschaft in Geldschwierigkeiten steckte, stiegen langsam. Er sah sich schließlich dazu gezwungen, von dem Männerturnverein 250 M. anzuleihen. Andere Gläubiger, nahezu 20, hatten zusammen Forderungen von über 1000 M. an den Angeklagten. In der letzten Zeit wurden bei Schäfer auch Pfändungen vorgenommen. Zu all dem kam noch die für Schäfer recht unangenehme Tatsache, daß ihm seitens des Männer-Turnvereins am 1. Juni d. J. die Wirtschaft für den 1. Oktober d. J. gekündigt wurde. Man war in der Sitzung des Männerturnvereins mit der Wirtschaftsführung des Angeklagten schon längere Zeit recht wenig zufrieden. Die Lokalitäten wurden zu wenig sauber und reinlich gehalten. Die Bedienung war schlecht, man bekam nichts ordentliches zu essen usw. Schäfer befand sich also nach der Kündigung in wenig günstiger Lage; er hatte, wie aus den Pfändungen in der letzten Zeit zu schließen war, kein Geld, dafür aber Schulden. So kam der 20. Juni heran. An diesem Abend hatte die Gesellschaft „Bildfang“ eine Unterhaltung in der Turnhalle veranstaltet, so daß die Wirtschaft länger offen gehalten wurde. Es war Mitternacht vorbei, als die letzten Gäste das Lokal verließen.

Zuletzt begab sich der Hausbesitzer Prinz in die im Oberstode gelegene Wohnung. Er spürte etwas Rauch und sah, daß eine Wand sehr heiß war. Er lief hinunter und sah, daß der Wirt und dessen Frau aufmerksam. Dann eilte er auf die Straße, wo er den Polizeiwachmeister Riefel traf. Der Schuttmann begab sich direkt in die Turnhalle und in die im Oberstode gelegene Wohnung. In einem Zimmer befanden sich in einem Bett und in einem verschlossenen Kleiderschrank brennende Stoffe. In einem anderen Zimmer brannte ein Kleiderschrank vollständig nieder, ein Teil eines Bettes glimmte. Unterdessen war die Feuerwehr mit dem Branddirektor Stahl herbeigekommen, die jede Gefahr bald beseitigte. Der Polizeiwachmeister und der Branddirektor besichtigten nun die Räume näher. Mehrere Rissen und Matratzen waren stark mit gewöhnlichem Brennspritus getränkt. Die Fenster waren trotz der Sommerhitze dicht geschlossen und die Tür zu dem ersten Zimmer abgesperrt. Als man den Schlüssel verlangte, konnte ihn Schäfer nicht finden, sodas die Fenster eingebrochen werden mußten. Der Polizeiwachmeister stellte den Angeklagten zur Rede, der sehr aufgeregt war und erklärte, nicht zu wissen, auf welche Weise das Feuer entstand. Seine Frau sei mit dem Mädchen abgereist. Sie wäre gegen 5 Uhr nachmittags das letzte Mal in der Wohnung gewesen, habe sie abgeschlossen und den Schlüssel ihrem Manne übergeben. Die weitere Frage, ob die Einrichtung hoch versichert sei, verneinte Schäfer und erklärte, nicht zu wissen, wie hoch die Versicherungssumme sei. Ebenfalls wußte er sich des Namens des Versicherungsagenten und der Anstalt zu erinnern. Die Polizisten mußten in der Kommode im brennenden Zimmer liegen. So lauteten ungefähr die Antworten des Angeklagten, der nachträglich noch hinzusetzte, daß er ungefähr 500 M. im Grunde hatte, die nun anscheinend verloren seien. Zu seinem Erstaunen bemerkte der Polizeiwachmeister bald hernach die Frau des Schäfer, die er auswärts vermutete. Er fragte sie dann, ob der Schaden groß sei und ob die 500 M. verbrannt wären. Die Frau soll geantwortet haben, daß kein Geld oben sein könne, und auf die weitere Frage, ob die Brandschadenversicherung ungefähr soviel ausmache, meinte sie: Das müsse weit mehr sein. — Das Feuer war am 20. Juni gegen 32 Uhr morgens ausgebrochen. Die Verdachtsgründe gegen Schäfer häuften sich, sodas das Amtsgericht tags darauf, den 21. Juni, seine Verhaftung anordnete. Die Polizei trug Schäfer bei sich. Er hat sie unten im Geschäftslokale unter einer Decke versteckt gehabt. Es wurde sodann festgestellt, daß Schäfer seine Wohnungseinrichtung bei der „Münchener Feuerversicherungs-Gesellschaft“ ursprünglich auf 3400 M. versichert hatte. Am 1. April 1905 wurde die Versicherungssumme auf 3900 M. und schließlich am 1. Oktober 1905 auf 8100 M. erhöht.

So hatte er das Leinwandzeug, Betten, Wäsche und Matratzen allein auf 2200 M., die Vorräte an Zigarren und Zigaretten mit 300 M. und die Vorräte an Wein, Schnäpzen und Bier mit 2000 M. versichert, wobei aber Schäfer gar keinen Wein hatte, da der vorhandene Wein dem Männerturnverein gehörte.

Als der Angeklagte im Gefängnis saß, erhielt seine Frau einmal die Erlaubnis, ihn zu besuchen. Der aussichtsführende Gefängnisbeamte war nur einen Moment abberufen worden, um eine Meldung zu erstatten. Als er zurückkehrte, bemerkte er, daß Schäfer seiner Frau ein Paketchen zuwarf. Er nahm es ihr ab und legte es der Gefängnisinspektion vor. Auf einem in dem Paket befindlichen Zettelchen entschuldigte sich der Angeklagte gegenüber seiner Frau, daß er auf dem Wege schreibe, anders sei es aber nicht möglich, da sie nicht ungestört miteinander sprechen könnten. Er wolle kurz anführen, was er bisher ausgelegt habe: „Unsere Schulden sind nicht so schlimm. Wir sind nicht so hoch versichert. Auch seien Sachen dazugekauft worden. Er wäre von unbekannten Burschen bedroht worden, die wahrscheinlich den Brand gelegt hätten. Spiritus sei nicht im Hause. Er wisse nicht, wie er ins Bett kam.“ Schäfer bittet dann noch seine Frau auf dem Bettel, es so einzurichten, daß sie jede Woche einmal kommen könne. Er werde ihr dann stets das Nötige mitteilen. Auch sie möge in ähnlicher Weise das Wissenwerte ihm schriftlich bekannt geben. Der Brief schließt mit den Worten: „Gruß von Deinem i. Josef. Bitte, richte Dich in Deinen Aussagen danach ein und suche zu erfahren, was Brinz ausgelegt hat.“

Der Angeklagte leugnet, das Feuer gelegt zu haben. Er habe den ganzen Abend das Gastlokal nicht verlassen. Tagsüber seien aber einige ihm unbekannte Burschen in der Wirtschaft gewesen. Sie hätten ihm Sachen verkaufen wollen, doch er habe sie fortgejagt. Sie drohten ihm hierauf und es sei möglich, daß ein Bursche das Feuer aus Rache angelegt habe. Auch wäre es schon öfter vorgekommen, daß fremde Leute von den Speicherräumen in die Halle gesehen hätten, sodas man also leicht ungeschehen in das Haus gelangen könne. Die Worte auf dem Zettel, den er seiner Frau im Gefängnis zufließen wollte, seien in der Verzweiflung geschrieben worden. Er wünschte nur, daß seine Frau die Wahrheit sage. — Vors.: Da brauchen Sie Ihre Frau aber nicht zu instruieren, wenn sie die Wahrheit sagen sollte. — Ein Zeuge sagte aus, daß er an jenem Abend längere Zeit auf ein Bier warten mußte, und es möglich wäre, daß Schäfer in der Zeit das Lokal verlassen habe.

Die Geschworenen sprachen den Angeklagten nicht schuldig, worauf der Gerichtshof den Angeklagten freisprach und die Kosten der Staatskasse zur Last legte. Der Antrag des Verteidigers, auch die Kosten der Verteidigung der Staatskasse zur Last zu legen, wurde vom Gerichtshof abgelehnt.

Morgen, Mittwoch, den 26. d. M., finden zwei Verhandlungen statt: Der Fall Rödel und Groß wegen Meineides — Beginn 9½ Uhr vorm. —, und der Fall Rippert wegen Mordes — Beginn 11½ Uhr vormittags.



Das bairische Großherzogspaar in Heidelberg.

Heidelberg, 25. Sept. Aus Anlaß des heutigen Besuches der Großherzoglichen Herrschaften in Heidelberg ist die Stadt prächtig geschmückt. Geheimrat Czerny, dessen Institut für Krebsforschung durch die Herrschaften mit einem Besuche beehrt werden wird, wurde mit dem Großkreuz des Ordens vom Röhlinger Löwen ausgezeichnet.

Brand eines Varietés-Theaters.

Barbeuz, 25. Sept. In der vergangenen Nacht brannte das Varietés-Theater Bouffes Bordelais vollständig nieder. Personen wurden nicht verletzt. Der angerichtete Schaden beträgt an 400 000 Mark.

Electro-Notationsdruck und Verlag der Wiesbadener Verlagsanstalt Emil Sommer in Wiesbaden. Verantwortlich für Politik und Feuilleton: Chefredakteur Moriz Schäfer; für den übrigen redaktionellen Teil: Bernhard Klöping; für Inseraten und Geschäftliches Carl Köstel, sämtlich in Wiesbaden.

Nachzug aus den Civilstands-Registern der Stadt Wiesbaden vom 25. September 1906.

Geboren: Am 22. September dem Herrnschneider Julius Ruppel e. L., Emma. — Am 21. September dem Kellner Edmund Geld e. S., Johanna Thilo. — Am 24. September dem Masseur Peter Ruderbach e. S., Johann Walter. — Am 21. September dem Berufsfeuerwehrmann Wilhelm Fey e. L., Anna Maria Margareta.

Aufgehoben: Wegergehobene Gertrud Gilbert hier mit Marie Gilles hier. — Schlachter Adolf Wilhelm Kleemann in Neugraben mit Antonie Köhn das. — Zimmermann Georg Rauthardt in Fedenheim mit Katharine Elisabeth Rauthardt daselbst. — Schlosser Johann Füglein in Schöningen mit Helene Heinisch in Oberndorf. — Postbote August Blanz hier mit Luise Rahm hier. — Eisengießer Jakob Gerber hier mit Maria Rosly hier. — Hilfsbrangermeister Peter Doms hier mit Franziska Trems hier. — Montage-Inspektor Richard Ermet hier mit Sophie Kohlstedt hier. — Hausdiener Emil Gerber hier mit Josepha Laiz hier.

Verheiratet: Kgl. Leutnant Fritz Dager in Mainz mit Emma Benz hier. — Bildhauer Ernst Konzelmann hier mit Margarete Amend aus Niederstetten. — Kgl. Leutnant Johannes Rohn in Mainz mit Gertrud Brüdner hier. — Händler Josef Kleimann hier mit Taube Affenraut hier. — Leutnant Richard Josuweit in Saarlouis mit Jana Dunlop hier.

Gestorben: 24. September Zimmermann Philipp Rod aus Vierstadt, 58 J. — 24. September Privatier Franz

Beder, 74 J. — 24. September Josef, S. des Steinhauergehilfen Karl Schäfer, 1 M. — 23. September Anastasia geb. Jolotarew, Ehefrau des Staatsrats Nicolai Petroff von Chruschtschow aus Moskau, 65 J. — 24. September Stadt. Aufseher a. D. Wilhelm Horn, 71 J. — 25. September Barbara geb. Mainz, Witwe des Landwirts Rudolf Linhard aus Bad Kissingen, 62 J.

Königliches Standesamt.

Kurhaus zu Wiesbaden.

Mittwoch, den 26. September 1906,

morgens 7 Uhr:

Konzert des Kur-Orchesters in der Kochbrunnen-Anlage unter Leitung des Herrn WILHELM SADONY.

1. Choral: „Nun danket alle Gott“
2. Ouverture zu „Die Puppe von Nürnberg“ Adam
3. Elegie Ernst
4. Doctrinen-Walzer Ed. Strauss
5. Am Wörther See, Walzer Jungmann
6. Phantasie aus „Der Sommernachts Traum“ Mendelssohn
7. Phänix-Marsch Stassny

Abonnements-Konzerte

ausgeführt von dem

städtischen Kur-Orchester

unter Leitung des Kapellmeisters Herrn UGO AFFENI.

nachmittags 4 Uhr:

1. Ouverture zu „Maritana“ W. Wallace
2. Sarabande aus der H-moll-Sonate Bach-Robbaum
3. Valse aus „Dornröschen“ P. Tschalkowsky
4. Ouverture zu „Coriolan“ L. v. Beethoven
5. a) Es blinkt der Tau, Lied A. Rabinstein
- b) Kayawiak, polnischer National-Tanz H. Wieniawsky
6. Ouverture zu „Fra Diavolo“ D. F. Auber
7. Zug der Frauen zum Münster a. „Lohengrin“ R. Wagner
8. Phantasie über das Lied „8' kommt ein Vogel geflogen“ S. Ochs

Das Lied, Bach, Haydn, Mozart, Strauss, Verdi, Gounod, Wagner, Beethoven, Mendelssohn, Schumann, Brahms, Meyerbeer, Militär-Marsch.

abends 8 Uhr:

1. Ouverture zu „Robespierre“ H. Litolz
2. Entr'acte und Quartett aus „Martha“ F. v. Flotow
3. Ungarische Tänze Nr. 5 und 6 J. Brahms
4. Ouverture „Leonore Nr. 3“ L. v. Beethoven
5. Andante religioso F. Thomé
- Violin-Solo: Herr Konzertmeister A. v. d. Voort.
6. Grosses Duett aus „Der Trobadour“ G. Verdi
- Trompete-Solo: Herr E. Schwegk
- Posaune-Solo: Herr Fr. Richter
7. Blumengeflüster F. v. Blon
8. Hochzeitsmarsch a. „Ein Sommernachts Traum“ F. Mendelssohn

Walhalla-Theater.

Auf vielseitiges Verlangen!

Heute Mittwoch, den 26. September:

Einmal. große Kindervorstellung

Anfang 4 Uhr. — Kleine Preise. 9129

NB. Das Programm ist von der Direktion für die Kindervorstellung dementsprechend zusammengestellt.

Bekanntmachung.

Donnerstag den 27. September, vormittags 10 Uhr beginnend

werden auf dem Lagerplatz, Heppenheimerstraße in Dieblich folgende zur Konkursmasse des Architekten Hermann Berthold hieselbst gehörige Gegenstände:

Ca. 25 Standsbäume, ca. 1000 Gerüstbäume, -Stangen, -Böde, 5 eich. Bohlen, 1 Partie Eichenholz, Treppentritten, Holz, Fabel, Bogen, div. geschnittene Bauhölzer, 1 Hausen Parkettstücken, 2 vierräder. vollständige Kastenwagen, 2 noch neue Schnepf, 3 Drück, 9 Schub, 1 Weiskaffaren, verschied. Biergeschirre, 3 Hotelbänke mit Werkzeug (vollständig), verschied. Zimmerwerkzeug, 3 Glasenzüge und 30 Meter Tau, 1 Bau-, 1 Fußwinde, 1 Baupumpe, 1 eich. Speisepfanne, 22 eich. Speisefüßel, 15 hölz. Speisefüßel, div. Spaten, Gießkannen, Eimer, Leitern, Kanowagen, alte Fenster, Türen, eich. Röhren, Chamottesteine, Dachpappe, Gips, Zement, 3 Bauhölzer, Schuppen, Schuttdach mit Fußboden, ca. 2000 Klammer, 500 Falzziegel, 500 Verblendsteine, Bad- und Bruchsteine, 200 qm. Tonplatten, ca. 70 Gipsbügel, 100 kg. franz. Gußstahl, versch. Stangen, Flacheisen, 1 Ring Draht, 1 Dezimalwaage mit Gewichten, Brenn- und Abfallholz, ca. 80 Meter Einfriedigung aus Schranken u. dergl. m.

öffentlich meistbietend gegen Barzahlung be-
stimmt versteigert.

Die Wagen und Karren, sowie die Hobelbänke und das Werkzeug kommen gegen 11 Uhr zum Ausgebot. Steiglehaber in die Befichtigung der Gegenstände am 26. ds. Mts., nachmittags zwischen 4 und 6 Uhr gestattet.

Wiesbaden, den 24. September 1906. 9225

Wollenhaupt,

Gerichtsvollzieher.

Bekanntmachung.

Am Mittwoch den 26. September ex., vormittags 11 Uhr, verleihe ich im „Hofe Herrnhäuser 7“ darüber, zwangsweise gegen gleich bare Zahlung:

2 Hobelbänke, 1 Kirschenschrankunterlag, 1 Partie Bretter und Böden in Bächen, Eichen usw., 1 Tischschrant und 2 Säge. Versteigerung voranschicht ich bestimmt. 9289

Oetting, Gerichtsvollzieher.

Nachtrag.

Wohnungen etc.

Zimmerwohn., part. (1800 Mk.) Kaiser Friedrich Ring 54, sofort zu vermieten. 9276
Näh. nur Gertrudenstr. 1, 1. l.
Gute Stube u. Kuchent. 56, 2 St., ganz neu hergerichtet, schöne 7-Zimmer-Wohnung, 2 Balkone, Bad u. reichl. Zubehör, auf 1. Odt. oder später zu vermieten. Näh. part. 9278
Wohlfür. 53, Damm, 2 Zim., u. Zubehör auf gleich od. spät. zu verm. Näh. Baden. 9264
Geizhühner. 8, 1. l. (nahe Döb- heimstr.), 1 Zim. u. 2 Bett. und Kasse für 2 jg. Leute für 20, 3.50 p. Woche zu verm. 9266
Wergasse 56, ein Zim. und Küche etc. zu verm. Näh. 1. l. 9271
Neugasse 22, Stb. D., eine möbl. heizb. Kam. an ein anst. Mädchen u. w. 9236
Wergasse 14, 3, r., möbl. Zim. zu verm. 9248
Handwerker erb. schlafst. Dammstr. 5, 2. r. 9228
Wergasse 8, Stb. 3, ein schön möbl. Zimmer billig zu verm. 8654
W. möblierte Zimmer 1. 1.50 Mk. mit Frühstück fortwährend zu haben Gertrudenstr. 1, 1. 9275

Einzelne Zimmer

oder ganze Etage, für Loge oder Verein passend, zu vermieten. 9259

Restaurant Kaisersaal,

Döbbermerstr. 15.

Arbeitsmarkt.

Tüchtiger, solider und selbständiger arbeiter

Dachdecker

von großer Gew. Fabrik gesucht. Dauernde Beschäftigung. Off. u. R. 2871 an die Exp. d. Bl. erb. 2871

Tüchtiger, selbständiger

Schlossergehilfe

somit dauernd gesucht 9277

Stiftstraße 24.

Tücht. zuverl. Fuhrbursche

für sofort gesucht. Wammsaer Dampf-Waschanstalt 9288

Einzelne Geschäftsbau in Wies-

baden sucht eine selbständ. gut bürgerl. Köchin bei hoh. Lohn in dauernde Stellung. Off. mit Angabe der bisherigen Stellen u. Gehalt. R. 9225 an die Exp. d. Bl. erbeten. 9238

Gräulein

gesucht für Konditorei und Café. Café Paulus, Friedrich, Schlegelstr. 2878

An- und Verkäufe

Gebr. Drillingshüte

wird gesucht. 9221

Ein gut. Viehwagen zu ver.

Stingasse 23. 9217

Ein gutgeh. Milchgeschäft

zu verkaufen. Näh. zu erfr. in der Exped. d. Bl. 9283

Ein Dienstmädchen m. Race

für 8 Mk. zu ver. 9220

Neue Strickmaschine,

Bienenkorb, zu ver. Näh. in der Exped. d. Bl. 9287

Für Küfer u. Weinhändler!

Neu neu her. Maschine, sowie Rasenmaschine bill. zu vt 9229

Wergasse 56, ein Zim. und

Küche etc. zu verm. Näh. 1. l. 9271

Wergasse 14, 3, r., möbl. Zim.

zu verm. 9248

Handwerker erb. schlafst.

Dammstr. 5, 2. r. 9228

Wergasse 8, Stb. 3, ein schön

möbl. Zimmer billig zu verm. 8654

W.

möblierte Zimmer 1. 1.50 Mk. mit Frühstück fortwährend zu haben Gertrudenstr. 1, 1. 9275

Neugasse 22,

Stb. D., eine möbl. heizb. Kam. an ein anst. Mädchen u. w. 9236

Wergasse 14,

3, r., möbl. Zim. zu verm. 9248

Handwerker erb.

schlafst. Dammstr. 5, 2. r. 9228

Wergasse 8,

Stb. 3, ein schön möbl. Zimmer billig zu verm. 8654

W.

möblierte Zimmer 1. 1.50 Mk. mit Frühstück fortwährend zu haben Gertrudenstr. 1, 1. 9275

Neugasse 22,

Stb. D., eine möbl. heizb. Kam. an ein anst. Mädchen u. w. 9236

Wergasse 14,

3, r., möbl. Zim. zu verm. 9248

Handwerker erb.

schlafst. Dammstr. 5, 2. r. 9228

Wergasse 8,

Stb. 3, ein schön möbl. Zimmer billig zu verm. 8654

Am 1. Oktober sind am Ab-
bruch Kuchel, Neugasse,
Türen, Fenster, Ofen, Herde,
Bau- und Brennholz
und dergleichen zu verkaufen. Näh.
Schaf. 9282

Versd. guterh. Möbel
zu ver. Wergasse 26, 1. l.
Händler aus. eichlösen. 9270

Verschiedenes

Die Damen-Toilette
für die Winter-Saison ist zu ver-
geben. 9262

Etablissement Kaisersaal,
Döbbermerstr. 15.

Friseur
sucht noch einige Kunden. Näh.
Wergasse 26, bei Müller. 9234

Vereinsfächchen
noch einige Abende frei. 9261
Restaurant Kaisersaal,
Döbbermerstr. 15.

3 Zweis., Birnen, Kasse. sind
zu haben Steingasse 23, 9216

Möbeltransport!
Billige Retourgelegenheit ge-
boten am 29. September von
Rinz-Wiesbaden nach Frankfurt
a. M. 2869

A. Hollmar Wwe.,
Frankfurt a. M.,
Rauherlandstr. 131.

Fräulein Katerbach, Kartenwahr-
sagerin Ludwigstr. 1, 3. Et. r.
Daf. wird auch Arb. i. Striden
u. Wäscheinnahmen angen. 9266

Schwarzseid. Arbeitsbeutel
mit Inhalt verloren. Abzug gef.
angemessen. Belohn. beim Portier
Hotel Einhorn 9231.

Glanzölfarben
Stück 40 Pf. 9263
Büchsenlack
Rilo-S. M. 1.50 offeriert

Carl Ziss, Grabenstr. 30.
Blumenhändler!

Der Blumenverkauf für die Winter-
Saison ist zu vergeben. 9264

Etablissement Kaisersaal,
Döbbermerstr. 15.

Darlehen
in jeder Höhe an jedermann auf
Höbel, Bürgschaft usw. Beschaffung
v. 1. u. 2. Hypoth. (a. a. f. d. Land)
sicher u. diskret durch
H. Blüher, Wiesbaden.
Döbbermerstr. 32, p. r. Rückf. v. 8-8 Uhr u. Sonntags om. erb.

Mark 6000000

mündelsichere 4% Wiesbadener Stadtanleihe

— Privileg im Deutschen Reichsanzeiger vom 24. Oktober 1903 No. 251 und vom 4. Mai 1904 No. 105 — eingeteilt in Stücke von Mk. 500, Mk. 2000, Mk. 1000, Mk. 500 u. Mk. 200 — mit Zinsgenuss vom 1. Oktober 1906 ab — Mindesttilgung durch Verlosung oder Ankauf von Schuldverschreibungen mit jährlich 1 1/2 % des Anleihekaptals unter Zuwachs der ersparten Zinsen

Verstärkte Tilgung und Gesamtkündigung bis 1. Oktober 1916 ausgeschlossen
werden zur öffentlichen Zeichnung aufgelegt
am Donnerstag den 27. September d. J.
bei den Mitgliedern des Konsortiums

in Berlin bei der Königl. Seehandlung (Preussische Staatsbank),
in Frankfurt a. M. „ Dresdner Bank in Frankfurt a. M.,
in Hamburg „ den Herren L. Behrens & Söhne.
in Hannover „ M. M. Warburg & Co.,
„ Ephraim Meyer & Sohn,
und ausserdem
bei der Dresdner Bank,
in Berlin „ den Herren Marcus Berlé & Co.,
in Wiesbaden „ dem Herrn Carl Kalb Sohn Nachfolger
„ der Mitteldeutschen Creditbank Filiale Wies-
baden,
„ dem Herrn Martin Wiener

während der bei jeder Stelle üblichen Geschäftsstunden
Anmeldeformulare können von den vorgenannten Stellen bezogen werden.
Der Zeichnungspreis ist auf 102.25% unter Verrechnung der Stückzinsen vom 1. Oktober ds. Js. ab bis zum Tage der Abnahme festgesetzt.
Bei der Zeichnung ist auf Erfordern eine Kautions von 5% des Nennwerts in bar oder in marktgängigen Wertpapieren zu hinterlegen.
Die Zuteilungen, deren Höhe im Ermessen der Zeichnungsstellen überlassen ist, werden nach Schluss der Zeichnung so bald wie möglich erfolgen. Den Stempel der Zuteilungsschlussnote hat der Zeichner zur Hälfte zu tragen.
Die Abnahme der Stücke, deren Zulassung an der Berliner und Frankfurter Börse beantragt werden wird, erfolgt in der Zeit vom 23. bis 30. Oktober d. J.
Den Zeichnern wird aber freigestellt, die Valuta jederzeit auch vor dem 23. Oktober unter Verrechnung von Stückzinsen gegen Spezialquittung zu berichtigen.
Berlin, im September 1906.

Königliche Seehandlung (Preussische Staatsbank).



Möbel

ob gegen bar oder auf Teilzahlung kanten will, versäume nicht meine am hiesigen Platze nicht annähernd wieder gebotene Auswahl zu besichtigen!

Ich biete die reichste Auswahl!
Ich stelle die billigsten Preise!
Ich gewähre die coulanteste Zahlungseinteilung!
Ansicht ohne Kaufzwang erbeten. 9280

Julius Jftmann,

einzig wirklich grosses Kredithaus.
Wiesbaden, nur Bärenstrasse 4, I-IV.

Verlaufen
hat sich mein tigerchromierter Boyer mit silbernem Halsband. Abzu-
geben gegen Belohnung 9268
Büttner, Hochstraße 6.

Männer-Turnverein Wiesbaden.

Sonntag, 30. September,
findet die
1. Herbstturnfahrt

statt. Abmarsch 7 Uhr vormittags
ab Sedanplatz über Langenichwalbach, Adolfsbad (Frühst.),
Born, Waghahn, Hahn, Eijerke Hand, Platte zurück in die
Turnhalle.
Recht zahlreiche Beteiligung erwünscht.
9272 Der Vorstand.

Wiesbadener Zentralverband zur Bekämpfung des Alkoholismus.

1. öffentlicher Vortrag.
Am Mittwoch den 26. September, abends
8 Uhr 1/2, im Gartencafé des Friedrichshof, Friedrichstr.
35. Redner: Herr Eisenbahndirektor de Terra aus
Marburg. Thema:
„Alkohol und Verkehrssicherheit“
Jedermann ist freundlichst eingeladen. Nach dem Vor-
trage freie Aussprache. Eintritt frei.
9141 J. A. Der Vorstand.

Ringkirchenchor.

Mittwoch den 26. September 1906, abends
8 Uhr, Generalprobe und

Generalversammlung.

(Bollzählisches Erscheinen sehr erwünscht) 9263
Weinrestaurant Marmorfächchen,
Grabenstr. 10.
Morgen Abend, Mittwoch, von 6 Uhr ab Spezialität:
Ochsenchwanzsuppe, Spansau.
9247 Achtungsvoll
Jean Michelbach.

Zweisphen treffen täglich Waggon prima Ware ein und empfiehlt solche billig
Zweisphen W. Weber,
Wendstr. 1. Tel. 2539.

Ich praktiziere jetzt hier als
Spezialarzt f. Hautkrankheiten.
Wohnung: Friedrichstr. 3.
Sprechstunden: vorm. 8-10, nachm. 3-4, Sonntags 9-11

Dr. med. F. Münchheiner,
früher Assistent des Herrn Geheimrat Noisser an der Königl.
Univ.-Klinik für Hautkrankheiten in Breslau. 9274

Öffentliche Versteigerung.

Mittwoch den 26. September d. Js., nachmittags
3 Uhr werden in dem Bandolale Reichsstraße 23 dahier:
1 Bett, 5 versch. Schränke, 1 Badstube, 1 Tische, 1 Kasten,
1 Kasten, 4 versch. Tische, 4 Sofas, 1 Divan, 2 Sessel, 8 Spiegel,
2 Bilder, 1 fl. Hummerbrett, 14 versch. Blattpflanzen u. a. m.
gegen bare Zah. öffentl. zwangsweise versteigert. 9284
Wiesbaden, den 26. September 1906.
Kobermann, Gerichtsvollzieher,
Schierheimstr. 24

Stenographie (Stolze-Schrey).

Schnellfördernde Einführungskurse. — Honorar: 10 Mark
Maschinenschreiben
per Monatskursus 10 Mk. Wahl unter verschied. Systemen
Beginn jederzeit. Desgl. in allen übrigen Handelsfächchen

Wiesbadener Privat-Handelsschule
Hermann Bein, Rheinstr. 103.
Telefon 3080. 909
Lieferant erstklassiger Schreibmaschinen.

Photographie Georg Schipper, 4371
Zahnstraße 26, P., Ecke Wörthstr.

Telegraphischer Coursbericht
mitgeteilt von der
WIESBADENER BANK,
S. Bielefeld & Söhne, Wilhelmstr. 13,
der Frankfurter und Berliner Börse.

	Frankfurter	Berliner
	Anfangs-Cours:	Vom 25 Sept. 1906
Oester. Credit-Actien	210.80	210.10
Disconto-Commandit-Anth.	182.90	—
Berliner Handelsgesellschaft	172.50	173.—
Dresdner Bank	158.50	158.80
Deutsche Bank	—	—
Darmstädter Bank	—	—
Oester. Staatsbahn	144.—	143.60
Lombarden	37.—	37.10
Harpener	213.50	213.70
Gelsenkirchener	224.—	223.90
Bochumer	244.—	244.10
Laurahütte	—	—
Packfahrt	158.60	158.90
Nordd. Lloyd	126.70	126.90

Tendenz: Matt.

Rettenmayer
Königlicher Hoflieferant
Bureau: Rheinstr. Nr. 12
Telephone: Nr. 12. Nr. 2376
(Verpackungsabteilung)
für:
Fracht- und Eilgüter)
übernimmt:
Einzelsendungen:
Porzellan, Glas, Haus-
rat, Bilder, Spiegel,
Figuren, Lustres, Kunst-
sachen, Klaviere,
Instrumente, Fahrräder,
lebende Thiere etc.
zu verpacken, zu
versenden und zu
versichern
gegen
Transportgefahr.
Leihkisten
für Pianos, Hunde und
Fahrräder. 2171

Auf Abzahlung!

Möbel
für Mk. 98.—,
Anzahlung Mk. 9.—,
für Mk. 198.—,
Anzahlung Mk. 18.—,
für Mk. 298.—,
Anzahlung Mk. 26.—.

Komplette
Wohnzimmer,
Schlafzimmer,
Herrenzimmer,
Salons,
Küchen.
Anzahlung von Mk. 20.— an.

Möbel
Schränke, Vertikows,
Buffets, Kommoden,
Tische, Bettstellen,
Matratzen, Spiegel,
Sofas, Diwans,
Kinderwagen,
Anzahlung von Mk. 3.— an.

J. Wolf, Wiesbaden,
Friedrichstrasse 33.

**Herren-
Anzüge**
Serie I: Anzahl. Mk. 3.—.
Serie II: Anzahl. Mk. 4.—.
Serie III: Anzahl. Mk. 6.—.
Serie IV: Anzahl. Mk. 8.—.

Jeder neue
Möbelkunde
erhält eine
moderne
Waschgarnitur
= gratis. =

**Damen-
Kostüme,
Jackets,
Röcke,
Blusen.**
Anzahlung von Mk. 3.— an.

Jede Hausfrau
probieren meinen
Haushalt-Kaffee,
(Spezialität) zu Mk. 120.
Die anderen Regionalwaren der
Qualität entsprechend billig.
J. Frey,
Zehnerstr. 2. Ecke Ballustr. 3817
Telefon 3432.

Konkurrenzlos
billige Bezugsquelle von

Uhren.

Otto Baumbach,
62 Kirchgasse 62. 1. Etage.
Rein Loden.
Reparatur-Verhältnisse 8959

Luhns
wäscht
am besten

in Damenangelegenheiten v.
Frau Selma
Schmidt, Berlin, Reichensberger-
str. 515, 3. 814 394

Haar- von Dr. Ruhn,
Farbe Ruhn, L50,
2.— Pomade Ruhn 1.—
Ruhn 60. sind die
besten, wirken sofort und
färben nicht ab. Gibt
nur mit Namen Dr.
Ruhn, Reg. Anst.,
Kronenpark, Wiesbaden,
Dron. Sanitas, Man-
ritiusstr. 3. O. Siebert,
a. R. Schloß, Tauber
Dron. Ruhn, G.
werden
nach den
neuesten
Mitteln
und zu billigen Preisen angefertigt
sowie Wolle geschliffen. Näheres
Korbladen, Emserstraße
Gdr. Schwalbachstr.



Frauen unter sich
können die Favorit-Schnitt-
muster nicht genug loben. Mit
größerer Leichtigkeit kann jede
Dame, jede Schneiderin mit
Hilfe der Favorit-Schnitte ele-
gante Kleidung von vorz. Sit-
zungen herstellen. 10000 gill-
Anerkenn., vielfach prämiert.
Favorit, der beste Schnitt
Man verl. das Favorit-Schnitt-
muster (nur 70 Pf. fr.) und das elegant-
Modell-Album (50 Pf.) von der Ver-
kaufsstelle der Firma oder, wo eine
solche nicht am Platze, direkt v. d.
internationalen Schnittmanu-
faktur, Dresden-N. 8.

Ch. Hemmer, Langg.
Unter Preis!
Herren-Anzüge
Mk. 9, 12, 15, 18, 20 bis 25
(Getragene Mk. 5 bis 9.)
Herren-Hosen
Mk. 1.50, 1.80, 2.50, 3.— bis 5.—
**Herren-Zug- und
Schnürstiefel**
Mk. 4.50, 4.80, 6.—, 8.—
Box-Herrenstiefel
Mk. 6.50, 7.50, 8.— bis 10.50 Mk.
(Rahmenarbeit).
Damen- und Kinderstiefel.
Reparaturen.
Damenstiefel, Sohlen und Fied
Mk. 2.—
Herrenstiefel, Sohlen und Fied
Mk. 2.50 bis Mk. 2.80.
Pius Schneider,
Michelsberg 26. 2415
gegenüber der Synagoge.

Dauerbrand-Oefen
Reissmann's Kronjuwel-Oefen
mit Sicherheitsvorrichtung gegen Gasausströmung.
Wittekind-Oefen
sowie sonstige bewährte Fabrikate.
Irische Oefen
mit zuverlässig wirkender Regulierung.
Kochherde
bewährtes Roeder'sches Fabrikat
empfiehlt in den einfachsten bis zu den elegantesten
Ausstattungen
das Spezialgeschäft in Oefen u. Herden
Hch. Adolf Weygandt
Ecke Weber- u. Saalgasse. 9218

4% neue Wiesbadener Stadt-Anleihe
Zeichnungen auf die am
Donnerstag den 27. September 1906
stattfindende
Subskription
a 102 1/4 % nehmen wir für unsere Mitglieder kostenlos entgegen.
Allgemeiner Vorschuß- und Sparkassen-Verein:
e. G. m. b. H.
Mauritiusstraße 5.
9243

Die Firma, unter welcher das **Amtliche Rollfuhr-Unternehmen der**
Kgl. Preuss. Staatsbahn arbeitet, ist:
Rollcomptoir
der vereinigten Spediteure
G. m. b. H.
Bureau:
im **Süd-Bahnhof**
Wiesbaden.
Um Verwechslung mit ähnlich klingenden in keiner Beziehung zu dem amt-
lichen Unternehmen stehenden Firmen, wie „Speditionsgesellschaft etc.“ zu vermeiden,
bitten genau die obige Firma:
„Rollcomptoir der vereinigten Spediteure“
zu beachten. 7739

ESPERANTO!
Esperantisten-Gruppe Wiesbaden.
Mittwoch, den 26. ds. Mts., abends 9 Uhr in der Aula der
höheren Töchter Schule am Schloßplatz, unentgeltlicher, öffentlicher
Vortrag
über:
„Moderne Verkehrsmittel und die Weltsprache.“
Zu recht zahlreichem Besuch ladet ergebenst ein.
Der Vorstand.
9241
ESPERANTO!

3 grosse Verkaufstage 3

Mittwoch, den 26. September,
Donnerstag, den 27. September,



Freitag, den 28. September.
So lange der Vorrat reicht u. nicht für Zwischenhändler.

Fleischwaren etc.

Preise für ganze Schinken u. Würste	Mk.
Schinken, gekocht, per Pfd.	1.60
Rollschinken, roh,	1.45
Lachsschinken, sogen. Pariser,	1.80
Rippenspeck	1.10
Spickspeck	1.10
Schinkenspeck	1.30
Mettwurst, Braunschw.,	1.25
Plockwurst, Westf.,	1.35
Zerelatwurst, Thüringer,	1.55
Leberwurst, Frankfurter	1.05
Leberwurst, Thüringer,	1.25
Sardellenwurst, Braunschw.,	1.30
Trüffelpwurst, Braunschw.,	1.30
Fleischwurst	0.85
Rotwurst, Thüringer,	0.85
Echte Frankfurter	0.23
Lachs im Ausschnitt 1/4 Pfd.	0.38 und 0.50
Aal, geräuchert, per Pfd.	1.50
Camembert, per Stück	0.30
Neuschäbeler	0.23
Gervais	0.25
Gouda (Hollande) per Pfd.	0.85
Edamer	0.85
Gouda und Edamer im Schnitt	0.88
Allg. Emmentaler im Schnitt	1.10

Konserven.

Dose 2 Pfd. 1 Pfd.	
Schnittbohnen	0.27
Schnittbohnen I	0.33
Brechbohnen	0.27
Stangenschnittbohnen	0.42
Perlbrechbohnen	0.45 0.29
Stangenbrechbohnen	0.42
Wachsbohnen	0.42 0.25
Kohlrabi	0.20
Junge Erbsen	0.36
Erbsen, mittelfein	0.53
Erbsen, fein	0.78
Erbsen, extrafein	0.93 0.53
Kaiserschoten	1.15 0.63
Kartoffeln, geschnitten	0.32
Kartoffeln II	0.45 0.30
Kartoffeln I	0.36
Erbsen, mittelfein, m. Karotten	0.32
Erbsen, fein, mit Karotten	0.78 0.43

Dose 2 Pfd. 1 Pfd.	
Leipziger Allerlei III	0.48
Leipziger Allerlei II	0.36
Leipziger Allerlei I	0.46
Tomaten, ganze Frucht	0.75
Tomaten-Püree, 1/2 Pfund 23,	0.68 0.40
Dicke Bohnen II	0.53 0.31
Dicke Bohnen I	0.75 0.42
Rosenkohl	0.60 0.37
Blumenkohl	0.60
Rotkohl	0.20
Teltower-Rüben	0.85 0.50

Spargel.

Dose 2 Pfd. 1 Pfd.	
Stangenspargel, Kilo 7/14 Stg. 2.-	1.10
Stangenspargel, 1 Pfd.	0.98
Stangenspargel, Kilo 34/36 Stg.	1.98 0.73
Stangenspargel, 40/44	1.10 0.62
Stangenspargel, 50/60	0.88 0.48
Stangenspargel, 60/70	0.80 0.45
Stangenspargel, 80/85	0.70 0.40
Dose 2 Pfd. 1 Pfd.	
Schnittspargel, extra	1.30 0.70
Schnittspargel, prima	mit 0.57
Schnittspargel, mittel	Köpfen 0.41
Schnittspargel, dünn	0.50 0.32
Schnittspargel, ohne Köpfe	0.43 - 0.28

Pilze.

Dose 2 Pfd. 1 Pfd.	
Champignons, I. Choix	1.70 0.60 0.40
Champignons	1.40 0.78 0.50 0.30
Waldchampignons	1.00
Morcheln	1.15 0.65 0.43
Steinpilze, getrocknet, per Pfund	M 1.90

Früchte-Konserven.

Dose 2 Pfd. 1 Pfd.	
Ananas in Scheiben	1.25 0.80
Ananas, ganze Frucht	1.20 0.75
Aprikosen, ganze Frucht	0.90 0.58
Birnen, weiss oder rot	0.35
Erdbeeren A (Ananas)	1.15 0.65
Erdbeeren B (Ananas)	0.98 0.55
Heidelbeeren	0.35
Himbeeren	1.15 0.65
Kirschen, rot od. schw., mit Stein	0.63 0.37

Dose 2 Pfd. 1 Pfd.	
Kirschen, rot od. schw., ohne Stein	0.81 0.48
Kirschen (Weichsel), mit Stein	0.75 0.43
Kirschen (Weichsel), ohne Stein	0.55
Melange B (6 Früchte)	0.88 0.48
Melange A (9 Früchte)	0.95 0.57
Pflaumen, mit Stein	0.45
Pflaumen in Essigzucker	0.45 0.28
Pflaume, 1/2 Frucht, geschält	1.15 0.63
Nüsse	0.68 0.40
Reineklauden	0.47
Schneebereen	0.65 0.40
Pflaume, kaliforn., per Dose	1.75
Diverse Früchte per Glas	0.35

Marmeladen.

(Nur Fruchtmark und Zucker.)	
Melange per 5 Pfd.-Eimer	M 1.85
Melange 10 Pfd.-Eimer	2.40
Pflaumen 5 Pfd.-Eimer	1.35
Pflaumen 10 Pfd.-Eimer	2.40
Erdbeer u. Himb. 5 Pfd.-Eimer	2.30
Erdbeer u. Himb. 10 Pfd.-Eimer	4.50
Orange-Marmelade, engl. Art. à Glas	0.70

Sardinen in Oel.

Marke Merveilleux, ca. 40-45 Flasche	Dose M 2.25
Casadee, 20-23	1.15
Pellier frères	0.83
Yacht Club	0.83
Gilbert	0.75
Cou osse	0.65
Verdier	0.53
Bogago	0.45
La Reine	0.40
Portionsdosen	0.32

Fischkonserven.

Aal in Gelee, 1/2-Ltr.-Dose	M 0.48
1/2-Ltr.-Dose	0.78
Aal in Gelee, 1-Ltr.-Dose	1.40
Rosa Sardinen per Glas	0.35
Schwed. Anchovis per Glas	0.30
Nordsee-Krappen per Dose	0.40
Neunaugen per Dose	M. 1.05 u. 1.88
Lachsleber per Dose	0.40 u. 0.75
Thon-Fische per Dose	M. 2.50, 1.30 u. 0.35

Anchovis-Paste in Dosen und Tuben	Stück 28, 36 u. 43 Pf.
Sardellenbutter in Dosen und Tuben	Stück 28, 36 u. 43 Pf.
Mayonnaise u. Remouladensauce in Tuben u. Gläsern	Stück 50, 55 u. 85 Pf.

Essigfabrikate.

Picealili	per Glas M. 0.70, u. 0.40
Mixed Pickles	0.80 u. 0.40
Senfgurken	0.80 u. 0.45
Kompotgurken	0.80 u. 0.45
Gurkensalat	0.80 u. 0.45
Rote Rüben	0.80 u. 0.45
Kapern	0.62 u. 0.36

Kognak Peters, Köln.

1 2 3 4 5 Stern	
1/2 Flasche 1.45	1.60 1.90 2.10 2.50 M.
1/2 Flasche 0.88	0.97 1.10 1.30 1.40 M.

Beste Qualitäten:

1 2 Kronen	
1/2 Flasche M. 3.20	M. 4.00
1/2 Flasche M. 1.70	M. 2.10

Himbeer-Syrup 1/2 Fl. 0.95,	1/2 Fl. 0.53 M.
Himbeer-Saft 1/2 Fl. 1.20,	1/2 Fl. 0.69 M.

Kaffee (naturell gebrannt)

M. 0.88, 0.98, 1.15, 1.35, 1.55 per Pfund.

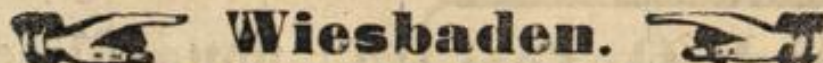
Tee in Paketen

40 Gramm 0.18, 0.23, 0.33, 0.43 M.	
125 " 0.36, 0.46, 0.62, 0.85 "	

Kakao (ausgewogen).

Kakao Konsum	per Pfund M. 0.90
Kakao Haushalt	1.10
Kakao Haushalt Ia	1.50
Kakao Sarotti Ia	1.25
Kakao Sarotti Ia	1.85
Häfer-Kakao	0.85
Block-Schokolade	0.63
Familien-Schokolade	0.90

Warenhaus Julius Bormass.



Hohen Festes halber bleibt mein Geschäft von Freitag den 28. September, abends 5 1/2 Uhr bis Samstag den 29. September, abends 6 1/2 Uhr geschlossen.

Niederlage Wiesbaden: Schlachthausstr. 12

Rheinische Brauerei Mainz.



Zu haben in allen einschlägigen Geschäften!
Telephon 2108. 8185

Alte Emailletöpfe

werden mit Widen versehen und neu emaillet
Wiesbadener Emailwerk 6115
Wiesbadener Emailwerk 3.

Bekanntmachung.

Mittwoch, den 26. d. M., nachmittags 4 Uhr,
versteigere ich hier selbst öffentlich zwangsweise gegen Barzahlung:

1 Laden-Glasten (vernickelt), 1 Kassen-Schrank, 1 Herd, 2 Kronleuchter, 1 Elektromotor, 1 Blechbiegemaschine, 1 Schraubenschneidmaschine, 21 Bände Meyers Konversationslexikon mit Real, 1 Nähmaschine, 4 Sofas, 3 Vertikows, 1 Brötschrank, 1 Regulator, 1 Ladentheke mit weißer Marmorplatte, 2 Erkergehele (Nisch), 2 vierschl. Kommoden, 2 Spiegel, 2 Thür. Kleiderschränke, 1 Säule (Holz), 1 Tisch, 2 Schreibtische, 1 Garnitur (Sofa, 4 Sessel), 1 Spiegelschrank, 1 Trumeaupiegel und dergl. mehr. 9292

Schulze, Gerichtsvollzieher.

Bekanntmachung.

Mittwoch, den 26. September er., mittags 12 Uhr, werden im Versteigerungsorte, Kirchgasse 23 dahier: 1 Büfett, 1 Herrenschreibtisch, 1 Bücherschrank, 1 Vertikow, 1 Kleiderschrank, 1 Kommode, 1 Zither, Badewannen, Luster, Suspensionen, Gasbadeöfen, engl. Klojett u. c. c. öffentlich meistbietend zwangsweise gegen Barzahlung versteigert. 9291

Wiesbaden, den 25. September 1906.

Sielaff, Gerichtsvollzieher,
in Wiesbaden.

Großer Schuhverkauf!

Out! Nur Neugasse 22, 1 Etage hoch. Billig!

Bekanntmachung

Mittwoch den 26. September er., mittags 12 Uhr
versteigere ich im Hause, Bleichstraße 5, hier:

1 Büfett, 2 Sekretär, 1 vollständiges Bett, 2 Kleiderschränke, 1 Sopha, 1 Schreibpult, 3 Gasbadeöfen, 1 Kamin, 1 elektr. Luster, 1 Regulator, 1 Wehlkasten, Tische u. a. m.

Öffentlich meistbietend zwangsweise gegen Barzahlung.

Lonsdorfer, Gerichtsvollzieher,
Vorkstraße 14.

Bekanntmachung.

Mittwoch den 26. September 1906, nachmittags 1 Uhr, werden in dem Versteigerungsorte, Kirchgasse 23 dahier:

5 autom. Türschließer, 4 Schachteln mit zirka 200 Stck Glühkörper, 3 Sofas, 1 Vertikow, 1 Waschkommode und 1 Bild mit einer Spieluhr.

gegen Barzahlung öffentlich zwangsweise versteigert.
Wiesbaden, den 25. September 1906.

Weiß, Gerichtsvollzieher.

Bekanntmachung.

Mittwoch den 26. September 1906, mittags 12 Uhr versteigere ich im Versteigerungsorte, Bleichstraße 5 hier:

2 Schreibtische, 1 Antoinettisch, 1 Klappstisch, 2 Polsterseffel, 1 Sessel mit Lederpolster, 4 Bilder, 1 Partie Herren- und Kinderhandschuhe

Öffentlich meistbietend zwangsweise gegen Barzahlung.

Meyer,
Gerichtsvollzieher.

Geschäfts-Aufgabe
Ende Dezember!
Meyer-Schirg
25 Marktstrasse 25

Infolge Vereinbarung mit dem Hausbesitzer endet das Mietsverhältnis am Jahreschluss! Ich habe deshalb für die Herbst- und Winter-Saison nochmals eine reichhaltige Kollektion in

Damen- u. Kinderkonfektion
Costumes, Blusen, Morgenröcken etc.
gebracht.

Verkauf sämtlicher Waren zu staunend billigen Preisen gegen bar!!

Nieroberg.
Jeden Mittwoch:
Großes Militärkonzert,
ausgeführt von der ganzen
Kapelle des Füsilier-Regts. von Gersdorff (Murb.) Nr. 80
unter Leitung
ihres Kapellmeisters Herrn E. Gottschall. 6053
Eintritt 30 Pfg. Anfang 4 Uhr.

Lebensgroßes Portrait

Brustbild nach jeder Photographie vergrößert. Echte
Kreidezeichnung, Größe 45 x 55 cm. Aehnlich mit
garantiert.

Für
1.95
nur **1.95** Mark

Liefere ich reklamehalber für diesen Monat an Jedermann gegen Nachnahme oder Voreinsendung des Betrages.
Jeder 50te Besteller erhält

gratis hocheleganten Goldrahmen.

Nur nachweislicher Abschluss von

50000 Portraits

ermöglicht dieses Angebot. Niemand versäume diese Gelegenheit und sende umgehend Photographie mit deutlicher Adresse an:

Grand Institut pour reproduction
Hugo Weis
Frankfurt a. M.
Kronprinzenstr. 54. 2685

Schloß-Café u. Konditorei

Marktstraße 10 WIESBADEN Marktstraße 10
gegenüber Rathaus und Schloss.

Bekannt ausgezeichnete stets frische Backwaren
Vorzügliche Torten — ff. Getränke.
Angenehmer Aufenthalt.
Bestellungen werden sorgfältigst ausgeführt.
9125 **Gustav Bräutigam.**

Sächsisches Warenlager

M. Singer

Michelsberg 5. Ellenbogengasse 2.
Altbekannte, vorteilhafte Einkaufsquelle
sämtlicher Mannfacturwaren, Strumpfwaren, Trikotagen, Bett-, Tisch-,
Küchen- u. Leibwäsche, Gardinen,
Betten etc. 8955
Telephon Nr. 976.

Haararbeiten-Spezial-Geschäft.

Großes Lager fertiger Böpfe in allen Farben von Mt. 3.— an.
Haarunterlagen, Damenscheitel, Stirnfrisuren,
Perücken, Tonpöte. Neuankertigungen und Reparaturen aller Art reell und billig. 8838

K. Löbig, Friseur, Bleichstrasse
Ecke Helenenstr.



**Reisetaschen,
Handtaschen,
Handkoffer,
Portemonnaies.** 8874

Acusserst billige Preise.

A. Letschert, Faulbrunnenstrasse 10.

Probieren Sie



J. C. Keiper, Kirchgasse 52.

Ein Führer zum Wohlstand für Jedermann

ist
Das Buch der praktisch. Erwerbslehre.

Unter Mitwirkung hervorragender Fachmänner von Reinhold Fröbel. 3. Auflage.

Preis geheftet 5 Mk., gebunden 6 Mk. 50 Pfg.

Die Wiener „Presse“ urteilt über das Werk:
„Das Fröbel'sche Buch ist ein Volksbuch, ein praktischer Führer durch die Wirrsale des Erwerbslebens, ein Vademecum für jedermann. Es zeigt durch verständige Anweisung und praktische Beispiele dem kleinen Mann wie dem grossen Kapitalisten, dem Handwerker wie Beamten, dem Kaufmann wie Landwirt, kurz allen Ständen und Berufsarten die Mittel und Wege, wie der materielle Wohlstand zu begründen und zu erhalten, wie die ganze Erwerbstätigkeit praktisch und erfolgreich zu gestalten ist.“ 9179

Leipzig. Fröbel'sche Verlagshandlung.

General-Anzeiger

für Nürnberg-Zürth

Korrespondent von und für Deutschland
Unparteiisches Organ für Jedermann.

Gratis-Wochenbeilage: „Am häuslichen Herd“.
Gratis-Monatsbeilage: „Bayer. Land- und Forstwirtschaft.“

Täglich 12—40 Seiten Umfang.
Reichhaltiger Lesestoff.

Postabonnement Mk. 1.65
vierteljährlich. 2786

Anlage:

über 54,000

Exemplare.

Vielsamstes u. größtes Insertions-Organ
im ganzen nördlichen Bayern.

Anzeigenpreise:

20 Pfg. 60 Pfg.
im Inseratenteil. im Reklameteil.

Beilagen

für die Gesamt-Anlage 180 Mark.
Verlangen Sie Probe-Nummern.

10-klassige Private Höhere Mädchenschule

von
Oberlehrerin Luise Spies

(vorm. L. Hoffmeister).

28 Rheinstrasse 28.

Das Wintersemester beginnt am 12. Oktober. Anmeldungen
nimmt täglich entgegen von 12—1 und 3—4 Uhr. 9066
Die Vorkseherin.

Täglich frischen

Apfelmose.

(Eigene Kelterei.)

August Köhler,
Saalgasse 38. 8095

Thüringer Hof, Gde. Dohheimer- und
Schwalbacherstr.

Täglich frischer **Apfelmose.**
Jos. Kentmann. 7977



Waschmaschinen

in verschiedenen Systemen.

Waschmangeln

von Mt. 20.— an.

Wringmaschinen,

Bügelofen, Bügeleisen, sowie alle Haushaltungs-Maschinen und Geräte sehr preiswert in bester Ware. 8617

M. Frorath Nachf.,

Eisenhandlung Wiesbaden.

Bruch- Eier per Stück 4, 5 u. 6 Pfg.
Fied- per Stück 2, 6 St. 10 Pfg.
Anschlag- per Schoppen 40 Pfg.
empfiehlt J. Hornung & Co., Hefnery. 3. 9056

Amts Blatt



Erscheint täglich.

der Stadt Wiesbaden.

Telephon Nr. 199.

Druck und Verlag der Wiesbadener Verlagsanstalt Emil Bommert in Wiesbaden. — Geschäftsstelle: Mauritiusstraße 8.

Nr. 224.

Mittwoch, den 26. September 1906.

21. Jahrgang

Amtslicher Theil

Bekanntmachung.

Der zwischen dem Haus No. 82a und 84 von der Platterstraße links nach dem Distrikt Heselberg abzweigende Feldweg wird zum Zwecke der Herstellung des Straßenkanals in der projektierten Baulinie auf die Dauer der Arbeit gesperrt.

Wiesbaden, den 18. September 1906.

Der Oberbürgermeister.

Bekanntmachung.

Der Fluchtlinienplan für ein Zufahrtsstraßen von der Frankfurterstraße nach dem neuen Friedhof (Südriedhof) hat die Zustimmung der Ortspolizeibehörde erhalten und wird nunmehr im Rathaus, I. Obergeschloß, Zimmer Nr. 38a, innerhalb der Dienststunden zu jedermanns Einsicht offen gelegt.

Dies wird gemäß § 7 des Gesetzes vom 2. Juli 1875 betr. die Anlegung und Veränderung von Straßen u., mit dem Bemerkten hierdurch bekannt gemacht, daß Einwendungen gegen diesen Plan innerhalb einer präklusivischen Frist von 4 Wochen beim Magistrat schriftlich anzubringen sind.

Diese Frist beginnt mit dem 27. September und endet mit Ablauf des 25. Oktober 1906.

Wiesbaden, den 24. September 1906.

9171 Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Donnerstag den 27. September d. Js., vormittags 11 Uhr, soll in dem städtischen Auktionslokal an der oberen Dohrheimerstraße (Nr. 93) ein junger fetter Bulle öffentlich meistbietend versteigert werden.

Wiesbaden, den 24. September 1906.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Um Angabe des Aufenthalts folgender Personen, welche sich der Fürsorge für hilfsbedürftige Angehörige entziehen, wird ersucht:

1. der geschiedenen Ehefrau Aloise Bach, geb. Wein-
hofner.
2. des Maurers Karl Becker, geb. am 10. 9. 1866 zu
Bierstadt.
3. des Tagelöhners Jakob Bengel, geb. 12. 2. 1853
zu Niederhadamar.
4. des Tagelöhners Johann Bickert, geb. am 17. 3. 66
zu Schilt.
5. des Schmiedes Adam Bieger, geb. am 9. 9. 77
zu Preßberg.
6. der ledigen Dienstmagd Karoline Bock, geb. 11.
12. 1864 zu Weilmünster.
7. die ledige Christiane Boos, geb. am 9. 4. 74 zu
Bierbach.
8. des Schneidergehilfen Peter Buhr, geb. am 8. 8. 62
zu Weiler.
9. der ledigen Maria Gergen, geboren am 7. 9. 1880
zu Roden.
10. des Fuhrmanns Wilhelm Gruber, geb. 27. 5. 1864
zu Eichenhahn.
11. des Fuhrmanns Ludwig Habel, geb. am 8. 2. 1870
zu Erbenheim.
12. des Tagelöhners Albert Kaiser, geb. am 20. 4. 66
zu Sommeraa.
13. des Fuhrmanns Albert Maikowsky, geb. am
12. 4. 1867 zu Wiedel.
14. des Maurers Karl Meut, geb. am 15. 3. 72 zu
Biskirchen.
15. des Tagelöhners Nabanns Rauheimer, geb. am
28. 8. 1874 zu Winkel.
16. der Wwe. Philipp Koffel, Marie geb. Baum,
geb. am 24. 1. 1863 zu Hlbesheim.
17. des Kaufmanns Hermann Schnabel, geb. am 27.
5. 1882 zu Weglar.
18. des Steinbauers Karl Schneider, geb. am 24. 8. 72
zu Naurod.
19. der led. Dienstmagd Karoline Schöffler, geb. am
20. 3. 1879 zu Weilmünster.
20. der ledigen Margaretha Schnorr, geb. 23. 2. 1874
zu Heidelberg.
21. der led. Köchin Dorothea Seifert, geb. 25. 2. 77
zu Geisa.
22. der ledigen Lina Simons, geb. 10. 2. 1871 zu Haiger.
23. des Tagelöhners August Stendter, geb. am 22. 2.
1866 zu Wörsdorf.
24. der ledigen Regine Volz, geb. am 7. 10. 1872 zu
Jüdingen.
25. des Tagelöhners Friedrich Wilke, geb. am 9. 8.
1882 zu Neunkirchen.

Wiesbaden, den 3. September 1906.

Der Magistrat. Armen-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Der Tagelöhner Heinrich Kuhmann, geboren am 16. Juni 1875 zu Biebrich, zuletzt hier, Adlerstraße No. 18 wohnhaft, entzieht sich der Fürsorge für seine Familie, so daß dieselbe aus öffentlichen Mitteln unterstützt werden muß. Wir ersuchen um Mitteilung des derzeitigen Aufenthalts des Genannten.

Wiesbaden, den 22. September 1906.

Der Magistrat. — Armen-Verwaltung.

Preis-Ausschreiben.

Zur Erlangung einer ärztlichen Propagandaschrift werden die hier anwesenden und approbierten Herren Ärzte zu einem Wettbewerb aufgefordert.

1. Verlangt wird eine Schrift im Umfange von 10 bis 15 Druckbogen, die Wiesbaden als Kurort eingehend beleuchten und unter anderen folgende Abschnitte enthalten soll:
 1. Geschichte und Topographie.
 2. Klimatische, meteorologische und hygienische Verhältnisse.
 3. Allgemeines über Kurverhältnisse und Kurleben, wie: Unterkunft und Verpflegung, Kurorte und Brunnenarten, Unterhaltungen und Vergnügen, Frequenz.
 4. Sämtliche Kur- und Heilmittel (öffentliche u. private).
 5. Indikationen zum Kurgebrauch.
 6. Kurgebrauch und Kurverfolg.
 7. Verkehrsmittel und Sehenswürdigkeiten.
 8. Spaziergänge und Ausflüge.
 9. Winterkur und Winteraufenthalt.
 10. Wiesbaden als Wohnort.
 11. Brunnenverordnungen und Quellprodukte.
2. Die Schriften sind mit Kennwort versehen bis zum 1. Juli 1907, nachmittags 6 Uhr, an den Magistrat einzusenden. Jeder Schrift ist ein verschlossener Briefumschlag beizufügen, der das Kennwort äußerlich trägt und den Namen und Wohnung des Verfassers enthält. Später eingehende Arbeiten werden zum Wettbewerb nicht zugelassen.
3. Der erste Preis beträgt 1500 Mark, der zweite 1000 Mark. 500 Mark sollen zum Ankauf weiteren Materials und zur Bestreitung der Publikationskosten verwendet werden.
4. Als Preisrichter fungieren folgende Herren:
Vom Magistrat: 1. Oberbürgermeister Dr. v. J. B. H.
2. Oberleutnant v. Dittman,
Stadtrat.
Von der Kurdeputation: 1. Geh. Sanitätsrat Dr. Pagen-
stecher, Stadtv.-Vorsteher.
2. Kurdirektor v. Ebmeyer.
Vom Kurverein: Rentner E. Geh., Stadtverordneter.
Vom ärztl. Zentralausschuß: 1. Dr. med. Behmer.
2. Dr. med. Stricker.
3. Dr. med. Friedländer.

Das Urteil soll tunlichst am 1. Oktober 1907 gefällt sein.

5. Die preisgekrönten oder angekauften Arbeiten gehen in das unbeschränkte Eigentum der Stadt über, die sich freie Verfügung über die Verwendung, sowie das Recht der Uebersetzung vorbehält. Die mit dem ersten Preise ausgezeichnete Arbeit soll unter dem vollen Namen des Verfassers als „preisgekrönte Schrift“ in größerer Auflage auf Kosten der Stadt, eventuell mit Illustrationen und Anlagen versehen, veröffentlicht werden.

6. Die nicht preisgekrönten oder angekauften Arbeiten werden den Verfassern portofrei zurückgeschickt.

Wiesbaden, den 20. September 1906.

Der Magistrat.

Ausschreiben.

Der Betrieb des Anschlagweizens auf öffentlichen Straßen und Plätzen der Stadt Wiesbaden soll auf 6 Jahre, beginnend am 1. Januar 1907, anderweitig verpachtet werden.

Pachtgebote sind bis zum 15. Oktober ex. bei uns mit der Aufschrift: „Gebot auf Anschlagweizen“ einzureichen.

Die Pachtbedingungen können in der Registratur des Akziseamts, Neugasse 6a, Eingang Schulgasse, eingesehen oder von dort gegen Zahlung von 50 Pfennig bezogen werden.

Wiesbaden, den 5. September 1906.

9229 Der Magistrat.

Freiwillige Feuerwehr.

4. Zug.

Die Mannschaften der Leiter-, Fetterhahn-, Schlauchwagen-, Handpumpen- und Retter-Abteilungen des 4. Zuges werden zur Schlussübung auf Montag, den 1. Oktober 1906, abends 7 Uhr, an die Remisen eingeladen.

Mit Bezugnahme auf die Statuten wird pünktliches Erscheinen erwartet.

Wiesbaden, den 22. September 1906.

Die Branddirektion.

Gaswerk der Stadt Wiesbaden.

Im Hinblick auf die bevorstehende Zeit des Wohnungswechsels wird hierdurch auf die Beachtung des § 12a der Bestimmungen über die Abgabe von Gas zum Privatgebrauch lautend:

„Der Gasabnehmer ist verpflichtet, sobald er auf den ferneren Gasbezug verzichtet, dieses der Verwaltung mündlich oder schriftlich anzuzeigen und die rückständigen Beträge zu zahlen. Meldet derselbe die Gasbenutzung nicht ab, so bleibt er solange für die Bezahlung auch des von seinem Nachfolger verbrauchten Gases verpflichtet, bis diese Anzeige erfolgt oder der Uebergang der Gasabnahme auf einen anderen Gasabnehmer von letzterem bei der Verwaltung des Gaswerks angemeldet worden ist.“

wiederholt ergebenst aufmerksam gemacht und gleichzeitig ersucht, vorkommende Änderungen rechtzeitig anmelden zu wollen.

Wiesbaden, den 22. September 1906.

Die Verwaltung
der städt. Wasser- und Lichtwerke.

Elektrizitätswerk der Stadt Wiesbaden.

Im Hinblick auf die bevorstehende Zeit des Wohnungswechsels wird hierdurch auf die Beachtung des § 13 der Bestimmungen über die Abgabe von elektrischer Energie zum Privatgebrauch, lautend:

„Der Konsument ist verpflichtet, sobald er auf den ferneren Energiebezug verzichtet, dies dem Elektrizitätswerk mündlich oder schriftlich anzuzeigen und die rückständigen Beträge zu zahlen. Meldet derselbe den Energiebezug nicht ab, so bleibt er solange für die Bezahlung auch der von seinem Nachfolger verbrauchten Energie verpflichtet, bis diese Anzeige erfolgt oder der Uebergang der betr. Einrichtungen von letzterem bei dem Elektrizitätswerk durch Formular angemeldet worden ist.“

wiederholt ergebenst aufmerksam gemacht und gleichzeitig ersucht, vorkommende Änderungen rechtzeitig anmelden zu wollen.

Wiesbaden, den 22. September 1906.

Die Verwaltung
der städt. Wasser- und Lichtwerke.

Verdingung.

Die Arbeiten und Lieferungen zur Herstellung der Se- und Entwässerungsanlage für die Um- und Erweiterungsarbeiten der Gewerbeschule — Neubau in der Wellstr. — sollen im Wege der öffentlichen Ausschreibung verdingt werden.

Angebotsformulare, Verdingungsunterlagen und Zeichnungen können während der Vormittagsdienststunden im Rathaus, Zimmer Nr. 77 eingesehen, die Verdingungsunterlagen, ausschließlich Zeichnungen, auch im Zimmer Nr. 57 gegen Barzahlung oder bestellgeldfreie Einreichung von 1 Mk. (keine Briefmarken und nicht gegen Postnachnahme) bezogen werden.

Verdichtungen und mit entsprechender Aufschrift versehene Angebote sind spätestens bis

Mittwoch, den 3. Oktober 1906,
vormittags 11 Uhr,

im Rathaus, Zimmer Nr. 57, einzureichen.

Die Eröffnung der Angebote erfolgt in Gegenwart der etwa erscheinenden Anbieter, oder der mit schriftlicher Vollmacht versehenen Vertreter.

Nur die mit dem vorgeschriebenen und ausgefüllten Verdingungsformular eingereichten Angebote werden bei der Zuschlagserteilung berücksichtigt.

Zuschlagsfrist: 14 Tage.

Wiesbaden, den 20. September 1906.

9145 Städtisches Kanalbauamt.

Feldpolizeiliche Aufforderung.

Die Grundbesitzer in der hiesigen Gemarkung werden hierdurch ersucht, Anmeldungen fehlender Grenzzeichen an ihren Grundstücken bis zum 10. Oktober d. Js. in dem Rathaus, Zimmer Nr. 43, in den Vormittagsdienststunden machen zu wollen.

Wiesbaden, den 21. September 1906.

9082 Das Feldgericht.

Städtische Realschule i. E. am Zietenring und Vorschule.

Die Aufnahmeprüfung findet statt am Donnerstag den 11. Oktober, 8 Uhr vormittags. Anmeldungen werden täglich von 11—12 Uhr im Direktorzimmer entgegen genommen.

9161

Der Direktor:
Prof. Dr. Klein.

Bekanntmachung.

Kanalbenutzungsgebühr betr.

Nach § 7 der Gebührenordnung für Kanalbenutzung sind die Hauseigentümer verpflichtet, innerhalb 2 Wochen von dem Eintritt des die Gebührenpflicht begründenden Ereignisses (Ein- oder Auszug von Wohnungs-, Laden- u. Inhabern) ab dem Magistrat schriftlich Anzeige zu erstatten und hierbei die für die Bemessung der Gebühr erforderlichen Angaben zu machen, auch die hierauf bezüglichen Urkunden auf Verlangen vorzulegen. Die gleiche Verpflichtung tritt bei Erhöhung des Mietzinses ein.

Aus Anlaß des am 1. Oktober bevorstehenden Wohnungswechsels wird auf die Meldepflicht hiermit besonders aufmerksam gemacht mit dem Bemerkten, daß die Veränderungen, soweit sie z. Bt. bekannt sind, schon jetzt hierher angezeigt werden können und zwar auch mündlich auf Zimmer Nr. 51 des Rathhauses.

Die für die schriftlichen Meldungen erforderlichen Formulare werden im Rathause, Zimmer Nr. 50 und im Potenzimmer, sowie bei den Herren Bezirksvorstehern, nämlich Lehrer Chr. Wagner, Dohheimerstr. 86, Rentner Gg. Brenner, Rheinstr. 88, Reg.-Sekr. a. D. J. Schröder, Emserstr. 48, Rentner Rudolf Biederle, Walfischstr. 42, Lehrer Richard Webesweiler, Blatterstr. 13, Kaufmann Eduard Wödel, Langgasse 24, Privatier Friedrich Berger, Bismarckring 20 L, Apotheker August Bollmer, Hainweg 10, Dreher Georg Bollinger, Schwalbacherstr. 25, Schuhmachermeister Emil Rumpf, Saal-gasse 18, Rentner Richard Rabesch, Querselbstraße 3, kostenfrei verabfolgt.

Wiesbaden, den 20. September 1906.

Der Magistrat-Stenerverwaltung.

Bekanntmachung.

Der **Fruchtwart** beginnt während der Wintermonate (Oktober bis einschließlich März) um 10 Uhr vormittags.

Wiesbaden, den 19. September 1906.

Städt. Afzise-Kmt.

Nichtfamiliärer Theil

Bekanntmachung.

Nachdem in Gemäßheit der Verfügung des Herrn Regierungs-Präsidenten die Neuerungen für oder gegen die Einführung des beantragten 8 Uhr-Ladenschlusses entgegen genommen worden sind, wird darauf hingewiesen, daß die **Abstimmungsliste (nach den einzelnen Polizei-Revieren getrennt)** vom 25. d. Mts. bis einschließlich 8. Oktober d. J. auf dem Bureau der hiesigen Polizei-Reviere:

- I, Röderstraße 29,
- II, Mainzerstraße 34,
- III, Bertramstraße 22,
- IV, Michelsberg 11,
- V, Philippsbergstraße 15

zur öffentlichen Einsicht ausliegt.

Einsprüche gegen die Richtigkeit und Vollständigkeit der Liste können von den beteiligten Geschäftsinhabern bis zum Ablauf der vorbezeichneten Frist bei den zuständigen **Polizei-Revieren** schriftlich oder zu Protokoll erhoben werden; nach Ablauf der Frist vorgebrachte Einsprüche bleiben unberücksichtigt.

Wiesbaden, den 20. September 1906.

Der Polizei-Präsident.
a. Schend.

Brandversicherungsbeiträge für 1906.

Die Entrichtung der rückständigen Beträge wird in Erinnerung gebracht, da in Kürze das Mahnverfahren eingeleitet werden wird.

Wiesbaden, den 21. September 1906.

Hauptkasse der Nassauischen Landesbank.

Der Konfirmanden-Unterricht

in der Marktkirchengemeinde beginnt für die Knaben **Freitag den 12. Oktober**, morgens um 8 Uhr, und für die Mädchen **Sonntag den 13. Oktober**, morgens um 8 Uhr. **Defan Bidel** und **Pfarrer Schüller** erteilen ihren Unterricht an die Knaben in der Mittelschule, Luisenstraße 26, und an die Mädchen in der höheren Mädchenschule am Schloßplatz, **Pfarrer Biemendorf** an Knaben und Mädchen in seiner Wohnung. Im Interesse einer gleichmäßigen Verteilung sind tunlichst die in den 4 ersten Monaten des Jahres 1893 geborenen Kinder bei **Defan Bidel**, die in den Monaten Mai bis August geborenen bei **Pfarrer Biemendorf** und die in den letzten 4 Monaten geborenen bei **Pfarrer Schüller** anzumelden. Bei den Anmeldungen durch die Eltern bitten wir den Taufschein der Kinder mitzubringen.

Defan Bidel, Pfarrer Biemendorf,
Luisenstraße 32. Emserstraße 12.
Pfarrer Schüller, Schützenstraße 16.

8923

Traubentrestern.

Sonntag den 29. September d. J., vormittags 11 Uhr, werden im Dienstzimmer des Rentamts, Heringartenstraße 7, dahier, die während der diesjährigen Ernte aus den **domänenfiskalischen Weingütern** beizulassen Hochheim, Steinberg, Hattenheim, Markobrunn, Gräfenberg, Rüdesheim, Hermannshausen, Nauenthal und Eltville, sowie aus den Weinbergen der königlichen **Lehranstalt für Wein-, Obst- und Gartenbau** zu Geisenheim sich ergebenden Traubentrestern öffentlich versteigert, und zwar nur an **Brautweinbrenner**, welche die Trestern selbst in der eigenen Brennerei zur Brautweinbereitung verwenden müssen.

Wiesbaden, den 20. September 1906.

Königliches Domänen-Rentamt.

Gemüse- und Obst-Konserven.

Ernte 1906.

Infolge sehr günstiger Abschlüsse gewähre bei grösserer Abnahme (von 12 Dosen an)

sehr vorteilhafte Konditionen und **entsprechenden Rabatt.**



Man verlange Spezialpreisliste.

Emil Hees jun. (C. Acker Nachf.)



noslieferant Sr. Majestät des Kaisers und Königs
Gr. Burgstr. 16.

Telephon Nr. 7 u. 2911.

9224

Residenz-Theater.

Direktion: Dr. phil. G. Haack.
Fernsprech-Anschluß 49.
Mittwoch, den 26. September 1906:
Dagendarten gütig. Fünftägigarten gütig
Sherlock Holmes.
Detektiv-Komödie in 4 Akten nach Conan Doyle
und Gillette von Albert Reichenhard.
Regie: Georg Rüder.
Personen:

Sherlock Holmes
Dr. Watson
Professor Moriarty
James Barrabee
Nagbe, dessen Frau
Alice Faulner
Frau Smeedby
Sidney Prince
Craigin
Alf Balfist
Tim Deary
Mc Tague
Norman,) bei Barrabee
Therese,)
Billy, bei Holmes
Parsons, Diener bei Watson

Heinz Hetebrügge
Heinrich Dager
Georg Rüder
Ritter Schönan
Helene Rosner
Elle Noorman
Margot Biskoff
Theo Lachauer
Hans Wilhelm
Theo Datt
Gustav Schulze
Friedr. Denger
Gerhard Salda
Hedra Herting
Steffi Sandori
Wag Nitsch

Nach dem 1. und 2. Akte finden größere Pausen statt.
Kassenschließung 6.30 Uhr. Anfang 7 Uhr. Ende 9.30 Uhr.

Walhalla-Theater.

Täglich abends 8 Uhr:
Das vortreffliche Eröffnungsprogramm.
Attraktionen 9
a. a.:

Jean Clermont

mit dem komischsten Dressurakt der Gegenwart.

Erna Koschel

in ihrem Repertoire.

Les Fidards

die modernen Akrobaten.

etc. etc. etc.
Anfang 8 Uhr. Telephon 588. Ende 10 1/2 Uhr.
Vorzugskarten an Wochentagen gültig. 8766

Konzerthaus „Deutscher Hof“.

Neues Programm.
Täglich: **Konzert**
des berühmten

„Kunstgesang-Quartetts“
4 Damen. **Josef Berrant.** 1 Herr.
Gr. Garten. Eintritt frei

Möbel-Transporte

per Möbelwagen u. Federrolle verb. prompt u. billig ausgeführt von
Johann Poetsch Wwe.
Biebrich, Bachgasse 28. 2866

Ausverkauf wegen Ladenaufgabe.

Moderne Herbst- und Winter-Damenhüte

zu jedem annehmbaren Preise.

9291

Berk. Kobbé, Modes,
Wellstr. 20.

Zum Umzug empfehle:

Galerien, Portierenstangen
in allen Längen und Farben.

Rosetten, Zugquasten, Ringbänder
Rouleaukordel, Galeriefransen u. Borden
Rouleau- u. Gardinenstangen
bis 4 Meter lang.

Gardineneisen, Haken, Röllchen etc.

Spezialität:

Messing-Portieren-Garnituren

in jedem Durchmesser, mit und ohne Zug, in allen Längen und drei Qualitäten.

Kompl. Garnituren von Mk. 6.00 an.

Mess. Betthimmel v. Mk. 12.— an
„ Wandarme, Bilderdraht
„ Türheber, Vitragenstangen
„ Treppenseilhalter, Teppichecken
„ Möbelsrollen, Einoleumschoner
Mess. Treppenläuferstangen u. Oesen
in allen Längen und 7 Stärken
von 40 Pfg. an am Lager.

Messing-Schienen für Treppen, Einoleum u. Teppiche in jeder Länge u. Stärke vorrätig.

Bleichstraße 6. **H. Süßenguth,** Ecke Hellmündstr.

Spezial-Gehtät in sämtlichen Bedarfs-Artikeln der Tapezier- und Dekorations-Branchen.

Telephon 2706.

Telephon 2706 8988



Trasenträger

Portemonnaies

A. Lotschert,

Faulbrunnstraße 10.

Alleinverkauf der Universal-Leibbinde „Monopol“

nach Dr. Ostertag.

Unverschiebbar, nicht rutschend, leicht und angenehm zu tragen.

In ärztlichen Kreisen allgemein anerkannt als bestes Mittel zur Verhütung und Heilung des „Hängeleibes“ u. seiner Folgezustände, wie: „Verlagerung der Unterleibsorgane — Wanderleber — Wanderniere“ etc. etc. — Zweckmäßigste Leibbinde, die sowohl vor der Geburt als Umstandsbinde als auch nach der Geburt zur Wiederherstellung der Figur getragen wird. NB. Man verlange ausdrücklich „Dr. Ostertags Monopolleibbinde!“

Ferner: **Taufels Leibbinden.**

bekannt durch ihren anatomisch richtigen Schnitt und guten Sitz, in allen Grössen von Mk. 3.— bis Mk. 11.—. Andere bewährte Systeme von Mk. 1.25 an. — Weibliche aufmerksame Bedienung. 5088

Taunusstrasse 2. P. A. Stoss,
Telefon 227.

Artikel zur Krankenpflege.

Achtung! — Obstmarkt!

Der Landwirtschaftliche Bezirksverein für den Stadt- und Landkreis Wiesbaden

veranstaltet am
Donnerstag den 4. u. Freitag den 5. Oktober d. J.
im Gartenfeste des „Friedrichshofes“, Friedrichstraße 35, hier,

einen großen Obstmarkt.

Große Mengen Tafel- und Wirtschaftsobst werden direkt vom Züchter angeboten, daher denkbar niedrigste Preise und nur gute, haltbare Ware.

Beste Bezugsquelle von Obst aller Art für Haushaltungen, Pensionen, Hotels und Obstgroßhandlungen. 9066

Der Markt beginnt an beiden Tagen vormittags 9½ Uhr und schließt abends 6 Uhr.

! Rekruten!

Koffer von Mk. 1.10 an
in allen Grössen.



Brustbeutel

Von 10 Pfg. an.
Ferner: Wickelbänder, Kleiderbänder, Haarbürsten, Bürsten, Haarbürsten, Kämmen, Spiegel etc.

Rekruten-Wäsche-Säcke

billigst, ferner: Rekruten-Wäsche-Säcke

Ohne Rücksicht der Konfession

zahlt jedermann bedeutend erhöhte Preise für Lampen, Knochen, altes Eisen, Metalle, Rentenschädel, Gummi, Papierabfälle und Holz auf Verlangen jeden Posten pünktlich vom Hause ab.

Jäger's Filiale:

8698

Hellmündstraße 29.

Weltwettbewerb 1904/05 höchste Auszeichnung Grand Prix

Globus
Putz-Extract
putzt besser
als jedes andere Metall Putzmittel

Schauenster = Gestelle

fabriziert als Spezialität

Heinrich Krause,

Felsenstraße 29, Ecke Westrichstraße.

Bernhardstraße mit Motorbetrieb.

8248

Reparaturen aller Bronze- und Eisenwaren.

Augenarzt Dr. Knauer

wohnt jetzt

Friedrichstraße 37.

Fernsprecher 3717.

8996



Cognac Scherer

In allen Preislagen.

Hervorragende deutsche Marke.

Preise auf den Etiketten.

Scherer & Co. Langen. (Frankf. a. M.)

Niederlagen

durch Plakate kenntlich.

Man verlange ausdrücklich

Scherer's Cognac

weil minderwertige Nachahmungen
des höhern Nutzens wegen vielfach
angeboten werden. 2195

Grosser Möbelverkauf!

Günstige Gelegenheit

für Brantleute, Private und Pensionen. Verhältnisschulder unterstelle mein großes Lager an prima Kastenmöbel, sowie Polstermöbel jeder Art einem totalen Ausverkauf bei billigsten Preisen. Es ladet ein 8954

J. Stiefvater,

Bismarckring 19.

Wiesbaden.

Ruhrkoks.

Für Centralfeuerungen aller Systeme offerieren wir von erstklassigen Werken des Rheinisch-Westfälischen Kohlen-Syndikats wie:

Consolidation Schalke,

Centrum, Harpener Bergbau Akt.-Ges., Gelsenkirchener Bergwerks-Akt.-Ges. ver. Constantin „Hibernia“

Stinnes'schen Zeche, Zollverein, Viktor und Lothringen

besten gebrochenen Koks I u. II

in den Körnungen 60/100, 60/90, 50/90, 40/70, 40/60 und 30/55 mm.

Gesiebten u. gebrochenen Koks I u. II

Körnung 55/90 und 30/55 mm

in unübertroffener Qualität und sorgfältigster Aufbereitung zu billigsten Preisen.

Kohlen-Verkauf-Gesellschaft m. b. H.

Hauptkontor: Bahnhofstrasse 2.

Zweigstellen: Nerostrasse 17, Ellenbogengasse 17, Luisenstrasse 24, Moritzstrasse 7, Bismarckring 39, Moritzstrasse 28, Helenenstrasse 27, Feldstrasse 18, Luxemburgstrasse 8. 8201

Fernsprecher: 545, 775 und 2352.

Das Wiesbadener Zentralheizungsbedienungs-Institut

empfehlend sich den geehrten Herrschaften zur Bedienung von

Zentraldampfheizungen

(aller Systeme) nach billigster Berechnung. Die Bedienung geschieht nur durch Fachleute, deshalb die größten Kostenersparnisse. Kesselreinigen wird billigt besorgt. Anmeldungen zu jeder Zeit. 8797

Hoffmann, Schwalbacherstraße 24, 2 St.

G. Pfeiffer, Schwalbacherstraße 55. Telefon 3646.

Wilhelm Ruppert, Spedition und Möbeltransport, Mauritiusstrasse 8,

empfehlend sich für Umzüge innerhalb der Stadt und nach auswärts mit gepolsterten Patentmöbelwagen, sowie Expeditionen aller Art. 7938

Nußbaums grüne Rabattmarken

gehen bei mir ein!

Vom 15. bis 31. September erhält jeder bei einem Einkauf von 1 Mark an 8613

doppelte rote Rabattmarken

vom Waren-Wagon Franz Haas, Friedrichstraße 46.

Drogerie Seyb,

Rheinstraße 82 u. Rheingauerstraße 10. Telefon 613.

Riessner

Original Patent Regulator Gasausströmung & Explosionen ausgeschlossen.



Öfen

Dauerbrenner hygienisch ideales System

M. Frorath Nachf., Wiesbaden.

Kirchgasse 10. 8597

Zwetschen

Zwetschen

prima reife, süße Frucht, 10 Pfd. 70 Pfg., St. 6 Mk. 50 Pfg.

Otto Hinkelbach, Schwalbacherstr. 71. 9206

Telephon 2734.